

ALLGEMEINES AKTIONSKONZEPT

CONCEPT D'ACTION GÉNÉRAL (CAG)
DU JUGENDHAUS NIDDERAANWEN

2025
2027



Jugendhaus Nidderaanwen
130, Route de Trèves
L-6940 Niederanven
Gestionnaire: Elisabeth - Anne asbl
E-Mail: direction.jnid@elisabeth.lu
Agrément JE AI 202305-42

*"Sei die Veränderung, die du in der Welt sehen möchtest."
(Mahatma Gandhi)*

Die Jugendarbeit unter Elisabeth Jeunesse, der Jugendabteilung der Trägerstruktur Elisabeth, orientiert sich seit über 10 Jahren an den Bedürfnissen der Jugendlichen und deren Umfeld.

In Zeiten von sich verändernden Bildungs- und Lebensbiografien junger Menschen ist es uns wichtig, Jugendliche in ihrer Gesamtheit und in ihrer Verschiedenartigkeit zu unterstützen, weshalb wir dazu ein qualifiziertes Angebot bereitstellen möchten. Die Angebote der offenen Jugendarbeit haben einen klaren Erziehungs- und Bildungsauftrag, mit dem Hauptziel, die personalen, sozialen und kulturellen Handlungskompetenzen der Jugendlichen zu stärken.

Eine qualitativ hochwertige Jugendarbeit zu gewährleisten, Jugendlichen neue Perspektiven zu zeigen und ihnen neue Erfahrungen zu ermöglichen, ist das Ziel der Jugendarbeit von Elisabeth Jeunesse. Innovative und zukunftsorientierte Angebote konnten mit Hilfe der Jugendarbeiter*innen aufgebaut und entfaltet werden.

Um die Kompetenzerweiterung der Jugendarbeiter zu gewährleisten und das Netzwerk zu erweitern werden regelmäßig Weiterbildungen besucht und Selbstreflexionen durchgeführt. Gewonnene Erkenntnisse sollen in der folgenden Konzeptperiode berücksichtigt und in die tägliche Arbeit mit den Heranwachsenden integriert werden, um Erlebnisse und Erfahrungen gezielt zu thematisieren und möglichen Lösungsansätze zu verbildlichen.

Die nun hier vorliegende Konzeption versteht sich als ein flexibler fachlicher Rahmen, in dem die Prinzipien der Non-Formalen Bildung im Jugendhaus, die pädagogischen Handlungsfelder sowie die Leitlinien der lokal-angepassten Jugendarbeit aufgeführt sind. Sie dient den Pädagogen des Jugendhauses als wichtiges Mittel im Qualitätsmanagement und ermöglicht eine klare Auftragsklärung, Zielbezug, Legitimität und klärt Prioritäten.

Die Konzeption wurde vom gesamten Team des Jugendhauses, in Zusammenarbeit mit Elisabeth Jeunesse, aber auch mit den Jugendlichen ausgearbeitet und auf den folgenden Seiten dargelegt.

Strecker Daniel
Elisabeth Jeunesse

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	- 3 -
1.1. AUTOREN DES KONZEPTE	- 3 -
1.2. TRÄGERSTRUKTUR ELISABETH – ANNE ASBL	- 3 -
1.3. AUSARBEITUNGSPROZESS DES KONZEPTE	- 4 -
2. DIE REGION UND DIE JEWEILIGEN GEMEINDEN	- 6 -
2.1. GEOGRAPHISCHE SITUATION	- 6 -
2.2. BEVÖLKERUNG	- 6 -
2.3. MOBILITÄT	- 6 -
2.4. SOZIAL- UND LEBENSRAUMANALYSE	- 7 -
3. JUGENDLICHE DER GEMEINDE NIEDERANVEN	- 9 -
3.1. FAKTEN	- 9 -
3.2. DEMOGRAPHISCHE FAKTEN	- 9 -
3.3. SOZIALE SITUATION DER JUGENDLICHEN UND SPEZIFISCHE BEOBACHTUNGEN	- 10 -
3.4. JUGENDLICHE DES JUGENDHAUSES	- 12 -
4. RAHMENBEDINGUNGEN DES JUGENDHAUSES	- 14 -
4.1. PERSONALSTRUKTUR	- 14 -
4.2. INFRASTRUKTUREN	- 15 -
4.3. LABELS	- 16 -
4.4. SICHERHEIT	- 17 -
4.5. ÖFFNUNGSZEITEN	- 17 -
4.6. REGELN UND VORSCHRIFTEN	- 18 -
5. PÄDAGOGISCHE ASPEKTE	- 21 -
5.1. GRUNDLAGEN ZUR OFFENEN JUGENDARBEIT	- 21 -
5.2. SPEZIELLE PROJEKTE UND REGELMÄßIGE AKTIVITÄTEN	- 22 -
6. ZIEL- UND SCHWERPUNKTSETZUNG	- 24 -
6.1. ÜBERGREIFENDE SCHWERPUNKTE ELISABETH JEUNESSE	- 24 -
6.2. ZIELE UND SCHWERPUNKTE VOM JUGENDHAUS NIDDERAANVEN	- 30 -
7. PÄDAGOGISCHE ORIENTIERUNG UND DESSEN PRAKTISCHE UMSETZUNG	- 39 -
7.1. BILD VOM JUGENDLICHEN	- 39 -
7.2. BILDUNGSVERSTÄNDNIS	- 39 -
7.3. ROLLENVERSTÄNDNIS DER PÄDAGOGEN*INNEN	- 40 -
7.4. UMSETZUNG DER BILDUNGSPRINZIPIEN	- 41 -
7.5. UMSETZUNG DER MERKMALE DER NON-FORMALEN BILDUNG	- 42 -
7.6. UMSETZUNG DER HANDLUNGSFELDER	- 45 -
8. PARTNERSCHAFTEN	- 49 -
8.1. BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN MIT (EXTERNEN) FACHKRÄFTEN	- 49 -
8.2. LOKALE UND REGIONALE VERNETZUNG	- 49 -
9. QUALITÄTSENTWICKLUNG	- 53 -
9.1. QUALITÄTSMANAGEMENT	- 53 -
9.2. FORTBILDUNG DER MITARBEITER*INNEN UND TEAMENTWICKLUNG	- 53 -
9.3. REFLEXION UND SUPERVISION	- 54 -
9.4. ADAPTIERUNG DES KONZEPTE	- 54 -
10. SCHLUSSWORT	- 55 -
11. QUELLENANHANG	- 56 -

1. Einleitung

1.1. Autoren des Konzeptes

Das vorliegende Konzept wurde von den Mitarbeiter*innen des Jugendtreffs Norden in Zusammenarbeit mit dem Leiter von Elisabeth Jeunesse sowie der Direktion von Elisabeth erstellt. Außerdem wurden die Jugendlichen in einzelnen partizipativen Schritten zu ihren Zielen, Wünschen und Bedürfnissen bezüglich der längerfristigen pädagogischen Arbeit befragt. Darüber hinaus wurde sich in regelmäßigen Abständen mit den Jugendhäusern, die der gleichen Trägerstruktur unterliegen, ausgetauscht.

1.2. Trägerstruktur Elisabeth – Anne asbl

„Elisabeth“ ist seit 350 Jahren im sozialen Dienst in Luxemburg tätig. Bis ins Jahr 1999 wurde dieser Dienst durch die Schwestern des Ordens der heiligen Elisabeth (Congrégation des Soeurs de Ste Elisabeth) geleitet. Seit 2000 wurden diese Werke zunehmend von Professionellen außerhalb der Ordensgemeinschaft übernommen. Heute betreibt Elisabeth ein Netzwerk sozialer Einrichtungen sowohl im Kinder-, Schul- und Jugendbereich als auch in der Arbeit mit beeinträchtigten und älteren Mitmenschen.

Die Anne asbl ist der Verwalter des Elisabeth Kinder- und Jugendbereichs. Dazu gehören 11 Kindertagesstätten (Crèches), 14 Maisons Relais, 1 Internat für 6- bis 12-jährige Grundschul Kinder, 6 Jugendhäuser, 2 Jugendangebote (Aufbau eines Jugendtreffs / Service Babysitting.lu), sowie diverse Strukturen des „Aide à l'enfance“-Bereichs.

Im Jahr 2024 sind bei Elisabeth über 2.200 Mitarbeiter*innen eingestellt und über 5.000 Personen werden betreut.

Geleitet wird die Trägerstruktur von einem Verwaltungsrat, aktuell bestehend aus 12 Personen, welcher das Tagesgeschäft der Generaldirektion, bestehend aus Frau Fabienne Steffen (Generaldirektorin), sowie Herrn Laurent Mersch (stellvertretender Generaldirektor) und Herrn Carlo Friob (stellvertretender Generaldirektor), anvertraut.

1.2.1. Elisabeth Jeunesse – Die Jugendabteilung

Die Jugendabteilung von Elisabeth hat sich in den letzten Jahren entwickelt und versucht durch ein diverses sozio-pädagogisches Angebot verschiedene jugendliche Zielgruppen zu erreichen. Neben der offenen Jugendarbeit in den Jugendhäusern, bietet Elisabeth Jeunesse ein non-formales Bildungsprogramm für Jugendliche an. Zusätzlich wird der Bereich der Ehrenamtsförderung und gesellschaftlichen Partizipation junger Menschen in verschiedenen Services, Projekten und Initiativen von Elisabeth Jeunesse gefördert und ausgebaut. Die Vielfalt an Dienstleistungen der Jugendabteilung ist im folgenden Organigramm sichtbar.



Elisabeth Jeunesse ist nicht nur für die Koordination der unterschiedlichen Jugendangebote verantwortlich, sondern bietet auch allen Mitarbeitern fachliche, pädagogische, strategische und administrative Unterstützung im Alltag.

Unter Anwendung der „PDCA-Methode“ wird die Qualität der Dienstleistungen der Jugendabteilung über die Koordination bei Elisabeth Jeunesse sichergestellt. Zudem zählen wir auf eine transparente, ehrliche und respektvolle Kommunikation im Team, um eine kontinuierliche Verbesserung der Angebote sicherzustellen.

Zusammenfassend trägt der nationale Jugendservice, Elisabeth Jeunesse, maßgeblich zur effektiven Organisation und Qualitätsverbesserung der Jugenddienstleistungen bei. Durch zentrale Koordination, umfassende Unterstützung für Jugendliche und Mitarbeiter, einheitliche Standards wird eine nachhaltige und hochwertige Begleitung, Vernetzung und Förderung der Jugendlichen im gesamten Land sichergestellt.

1.3. Ausarbeitungsprozess des Konzeptes

Für die Ausarbeitung dieses Konzeptes wurden die Jugendlichen regelmäßig in einzelnen partizipativen Schritten zu ihren Zielen, Wünschen und Bedürfnissen bezüglich der längerfristigen pädagogischen Arbeit innerhalb der Strukturen, jedoch auch in ihrem lokalen Umfeld, befragt. Diese Befragungen fanden im Rahmen der alltäglichen Arbeit statt, dies sowohl in Gesprächen, als auch während der Ausarbeitung von Aktivitäten sowie in der Projektentwicklung und den Jugendversammlungen.

Das vorliegende Konzept wurde von den Mitarbeitern*innen des Jugendhaus Nidderaanwen in Zusammenarbeit mit dem Leiter von Elisabeth Jeunesse sowie der Direktion von Elisabeth erstellt. Außerdem wurden die Jugendlichen, Gemeindevertreter*innen und die Commission paritaire (besteht seit der Übernahme des Jugendhauses im Januar 2021 durch Elisabeth Jeunesse) der Gemeinde Niederaanven in einzelnen partizipativen Schritten zu ihren Zielen, Wünschen und Bedürfnissen bezüglich der längerfristigen pädagogischen Arbeit befragt. Darüber hinaus wurde sich, in regelmäßigen Abständen, mit den Jugendhäusern, die der gleichen Trägerstruktur unterliegen, ausgetauscht.

Die Ziel- und Schwerpunktsetzung bedurfte hingegen einiger Modifizierungen. Nicht erreichte Ziele wurden auf ihre mögliche Realisierbarkeit überprüft. Wurde ein Ziel als umsetzbar definiert, so wurde dieses erneut in der vorliegenden Konzeption aufgegriffen, wenn auch in einer abgeänderten Form.

Die meisten der gesetzten Ziele konnten jedoch in den vergangenen drei Jahren erfolgreich umgesetzt werden. Aber auch verwirklichte Ziele wurden einer Analyse unterzogen und bei Bedarf erneut in die vorliegenden Ausarbeitungen integriert. Zudem kam es zur Setzung neuer Schwerpunkte, welche aus den Bedürfnissen der Heranwachsenden sowie den Erfahrungen der Erzieher*innen resultierten.

Schließlich wurde das Konzept von den Mitarbeitern*innen des Jugendhauses sowie der Direktion des Jugendsektors ausgearbeitet, formuliert und fristgerecht eingereicht.

2. Die Region und die jeweiligen Gemeinden

2.1. Geographische Situation



Niederanven liegt mit einer Fläche von 41 km² im Zentrum des Landes, etwa 10 km von der Hauptstadt entfernt, und grenzt an die Gemeinden Junglinster, Betzdorf, Schuttringen, Sandweiler, Luxemburg und Steinsel.

Die Gemeinde besteht aus den 7 Ortschaften Niederanven, Oberanven, Hostert, Rameldingen, Ernster, Senningen und Senningerberg, sowie Waldhof und Stafelter.

2.2. Bevölkerung

Im Januar 2024 zählt die Gemeinde Niederanven insgesamt 6834 Einwohner*innen, welche auf 2541 Haushalte aufgeteilt sind. Im Vergleich zu Januar 2018 bedeutet das einen Zuwachs von über 600 Einwohnern*innen.

Die Einwohner*innen vertreten um die 93 verschiedene Nationalitäten, wobei der Anteil an Luxemburger*innen knapp mehr als die Hälfte (57%) ausmacht. Weitere häufig vertretene Nationalitäten sind Franzosen*innen (6,5%), Deutsche (4%), Portugiesen*innen (3,7%), Italiener*innen (3,4%), Spanier*innen (1,8%), Belgier*innen (2,7%), Briten*innen (2,3%), Ukrainer*innen (2%) und Niederländer*innen (1,4%).

2.3. Mobilität

Mehrere Buslinien sorgen dafür, dass die Einwohner*innen aus Niederanven mehrmals pro Stunde sowohl nach Luxemburg-Stadt, sowie in den Osten des Landes gelangen können.

In den letzten Jahren gab es immer wieder Änderungen was den öffentlichen Transport betrifft, so wurden z.B. verschiedene Buslinien abgeschafft oder angepasst und auch die Inbetriebnahme der Tram hat einige Veränderungen mit sich gebracht.

Seit 1999 gibt es den Nightlifestabus, der jeden Abend von Mittwoch bis Samstag dafür sorgt, dass die Einwohner*innen auch nachts mit dem Bus nach Hause fahren können. Mittwochs und donnerstags fährt er bis 01:30 Uhr in die einzelnen Ortsteile der Gemeinde, freitags und samstags sogar bis 3:30 Uhr.

Auch zu besonderen Anlässen oder Veranstaltungen wie am Vorabend vom Nationalfeiertag, am Abend des "Rock um Knuedler", während der „Schueberfouer“ und an Silvester ist der Nightliferbus im Einsatz. Zusätzlich werden, bei hoher Nachfrage, Sondertransporte zu verschiedenen Veranstaltungen („Zürcher Bal“, „Musel am Dusel“, „Picadilly“...) von der Gemeinde organisiert.

Ein weiteres Angebot in puncto Mobilität ist "E-Charly", ein elektrischer Minibus, welcher die Einwohner*innen auf Bestellung kostenlos innerhalb der Gemeinde von einem Ort zum anderen befördert. Seit dem 1. März 2024 ist „Charly“ mit dem SYri-Express der Gemeinde Schüttringen zum gemeinsamen „Ruffbus Syrdall“ fusioniert. "Charly" fährt von montags bis donnerstags zwischen 8.00 Uhr und 22.00 Uhr, freitags und samstags sogar zwischen 8.00 und 1.00 Uhr.

Auch die unmittelbare Nähe zum Flughafen, welcher sich zum Teil auf dem Gelände der Gemeinde Niederanven befindet und sowohl mit dem Bus als auch mit dem Rufbus „Charly“ zu erreichen ist, sollte an dieser Stelle erwähnt werden.

Seit 2023 gibt es in Niederanven fünf Parkstellen für die Vel'OH!'s der Stad Luxemburg. Diese Fahrräder können für wenig Geld ausgeliehen werden, und an unterschiedlichen Parkstellen in und um Luxemburg-Stad abgestellt werden. Die ersten 30 Minuten sind gratis, sodass die Jugendlichen die Fahrräder zum Beispiel nutzen können, um von einer Bushaltestelle nach Hause zu fahren. Die beiden Parkstellen in der Gemeinde sollen in den kommenden Jahren um weitere Parkstellen erweitert werden.

2.4. Sozial- und Lebensraumanalyse

2.4.1. Schule

Innerhalb der Gemeinde gibt es die Grundschule „Am Sand“, welche die Kinder vom Cycle 1.1 bis 4.2 besuchen können. Danach müssen sie auf ein Gymnasium außerhalb der Gemeinde wechseln, wobei die meisten sich für eine weiterführende Schule in der Hauptstadt oder in Junglinster entscheiden. Daneben besucht ein großer Teil der Kinder und Jugendlichen die Europaschule oder eine andere internationale Schule.

2.4.2. Soziale Strukturen

Das soziale Angebot in Niederanven ist breit gefächert und bietet, unter anderem, folgende Strukturen:

- ☒ Kindertagesstätten
- ☒ "Maison Relais"
- ☒ Altersheim
- ☒ Tagesstätte für ältere Menschen (50+)
- ☒ Baby Plus
- ☒ Hilfe und Pflege zu Hause
- ☒ Regionales Sozialamt CENTREST
- ☒ Essen auf Rädern
- ☒ Sozialwohnungen
- ☒ Bus für Rollstuhlfahrer

2.4.3. Angebote im Kultur- und Sportbereich

Das „Kulturhaus Niederranven“ ist wohl der bekannteste und wichtigste Treffpunkt, wenn es um kulturelle Ereignisse geht. Hier finden Veranstaltungen und Ausstellungen in unterschiedlichen Bereichen statt, sodass für jedes Alter und für jeden Geschmack etwas dabei ist.

Außerdem gibt es Vereine in folgenden Bereichen:

-  Geschichte
-  Musik
-  Gesang
-  Bücher
-  Theater
-  Kultur und Tourismus
-  Natur

In der Gemeinde gibt es auch eine Vielzahl an Sportvereinen, die unter anderem folgende Aktivitäten anbieten:

-  Fußball
-  Basketball
-  Tischtennis
-  Karate
-  Klettern
-  Tennis
-  Reiten
-  Angeln
-  Kegeln
-  Fitness
-  Tanzen
-  Jogging
-  Nordic Walking
-  Pétanque

Zu den Infrastrukturen gehören u.a. ein Schwimmbad, zwei Sporthallen, Fußballfelder, Tennisanlagen, Lauf-, Reit-, Wander- und Fahrradwege, ein „Dirt Spot“ mit Pump Track und ein Freizeitpark mit einem Beachvolleyball-Feld, einem Basketball-Korb, mehreren Pétanque-Pisten und einer großen Anlage für Skateboard und BMX.

2.4.4. Jugendorganisation

Speziell für junge Leute gibt es die Pfadfinder und die Jugendfeuerwehr sowie die Jugendfanfare der lokalen Musikkapelle.

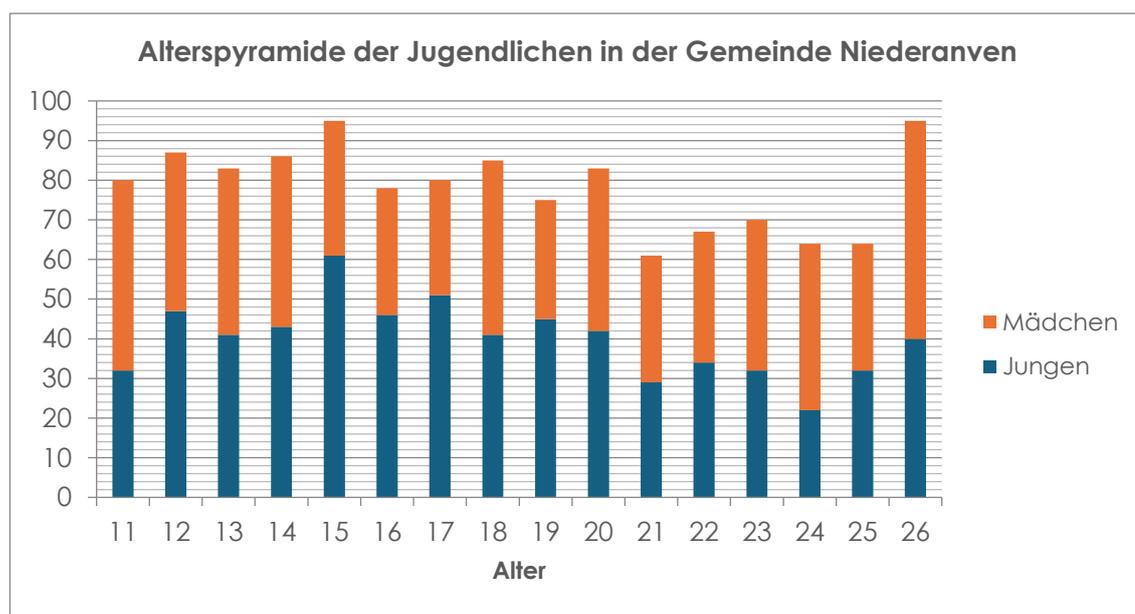
Von den ursprünglich 3 „Club des Jeunes“ die es in der Gemeinde gab, besteht aktuell nur noch einer namens „Copains de Jeunesse Senningerberg“.

3. Jugendliche der Gemeinde Niederanven

3.2. Demographische Fakten

3.2.1. Alterspyramide

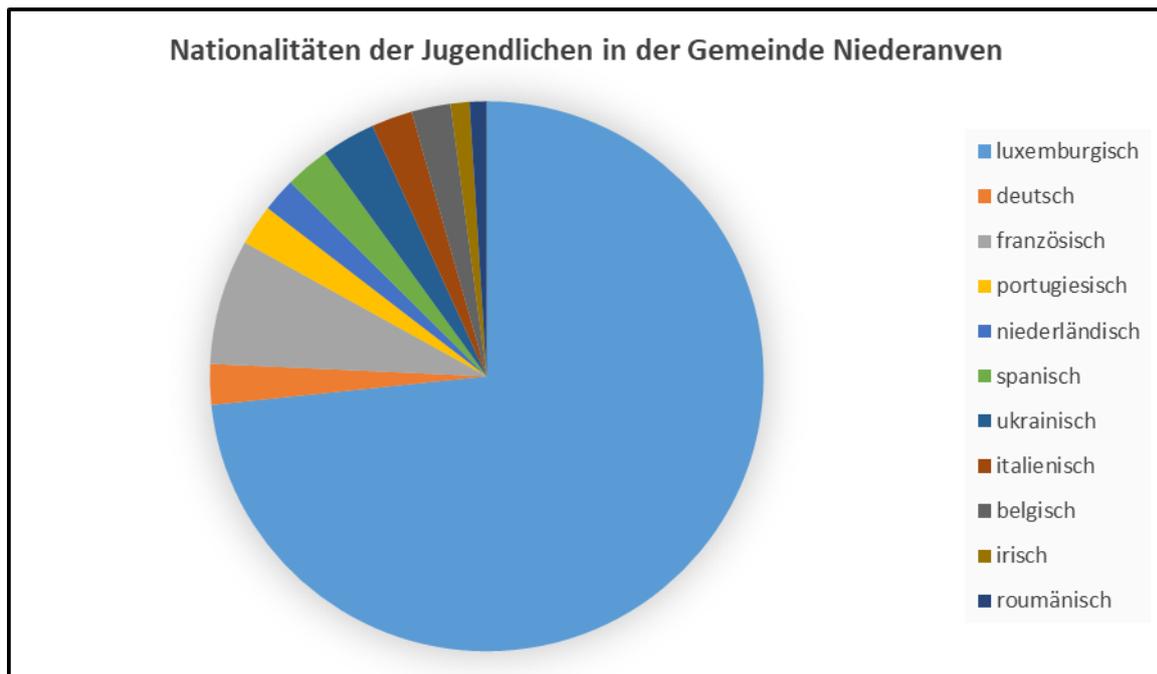
Insgesamt leben in der Gemeinde Niederanven 1253 Jugendliche (638 Jungen und 615 Mädchen) im Alter von 11 bis 26 Jahren (Stand vom Juni 2024), welche zur Zielgruppe des Jugendhauses zählen. Die folgende Grafik zeigt eine Aufteilung hinsichtlich des Alters.



3.2.2. Nationalitäten

In der Alterskategorie der 11- bis 26-Jährigen gibt es in Niederanven 52 verschiedene Nationalitäten, wobei in der folgenden Grafik die Nationalitäten mit weniger als 15 Jugendlichen unter „andere“ aufgelistet werden.

Über die Hälfte aller Jugendlichen in Niederanven sind Luxemburger*innen, der Rest setzt sich, wie schon erwähnt, aus 52 verschiedenen Nationalitäten zusammen, wobei Portugiesen*innen 3% ausmachen. Franzosen*innen, Briten*innen, Niederländer*innen und Deutsche machen je etwa 2- 6 % aus. Die Aufteilung der Nationalitäten hat sich innerhalb der letzten Jahre nur unwesentlich verändert.



3.3. Soziale Situation der Jugendlichen und spezifische Beobachtungen

Die Gemeinde Niederaanven liegt einerseits im Grünen mit ländlichem Charakter und dennoch ist es nur ein Katzensprung bis in die Hauptstadt des Landes. Genau diese Kombination macht das Leben in der Gemeinde so attraktiv

Hinzu kommt ein weitreichendes Angebot an Infrastrukturen und Freizeitangeboten, welche insbesondere den jugendlichen Einwohner*innen eine interessante Freizeitgestaltung ermöglichen. Auch die Jugendlichen selbst betonen immer wieder, dass sie es schätzen in Niederaanven zu leben und von dieser privilegierten Lage und dem großzügigen Angebot profitieren zu können.

Obwohl es keine offiziellen Daten zur sozialen und finanziellen Lage der Einwohner*innen, insbesondere der Jugendlichen, in Niederaanven gibt, kann man durchaus sagen, dass überwiegend ein hoher Lebensstandard besteht. Die Tatsache, dass die Gemeinde fast ausschließlich aus Einfamilienhäusern besteht, bestätigt diese Aussage.

Aus der Erfahrung der letzten Jahre, kann das Personal behaupten, dass die meisten Jugendlichen offensichtlich ein ziemlich stabiles soziales Umfeld haben und im Jugendhaus wenig über problematische Verhältnisse sprechen. Dies ist jedoch nicht ausschließlich der Fall und es gibt natürlich auch hier Jugendliche mit unterschiedlichen Problemen, wie beispielsweise schulischer, familiärer, psychischer oder gesundheitlicher Natur, für die das Jugendhaus eine Anlaufstelle ist, wo sie neben Informationen auch Unterstützung und Hilfe bekommen.

Die ukrainische Bevölkerung hat Fuß innerhalb der Gemeinde gefasst und einige Jugendliche Ukrainer*innen besuchen regelmäßig das Jugendhaus Nidderaanven.

Wie im Gesetz vom 18. Dezember 2009 über die Regelung der sozialen Hilfe in Luxemburg festgelegt, wurde 2011 das gemeindeübergreifende Sozialamt CENTREST gegründet. Dieses Sozialamt betreut die Gemeinden Betzdorf, Junglinster und Niederanven. Das Sozialamt hat die Mission, Bürger*innen zu informieren, zu orientieren und zu begleiten. Es bietet Unterstützung in verschiedenen Bereichen und kann eine wertvolle Ressource sein für diejenigen, die Hilfe in unterschiedlichen Angelegenheiten wie Bsp. Wohnungshilfen, Einwanderung, Integration benötigen.

Da Niederanven in unmittelbarer Nähe zur Hauptstadt liegt und die meisten Jugendlichen dort die Schule besuchen, verbringen sie einen Großteil ihrer Freizeit ebenfalls dort, vor allem, wenn sie etwas älter sind und ihre Freizeit nach ihren Wünschen gestalten können.

Ein entscheidender Faktor, warum viele Jugendliche das Jugendhaus seltener besuchen, ist der Zeitmangel, der durch ihre zahlreichen Hobbies entsteht. Jugendliche engagieren sich oft in verschiedenen Freizeitaktivitäten wie Sport, Musik, Kunst oder anderen interessanten Hobbies, die viel Zeit in Anspruch nehmen. Diese Engagements füllen ihren Alltag so sehr, dass wenig bis gar keine Zeit mehr bleibt, um das Jugendhaus zu besuchen. Diese Prioritäten verschieben den Fokus weg von gemeinschaftlichen Einrichtungen hin zu individuellen Interessen und Aktivitäten.

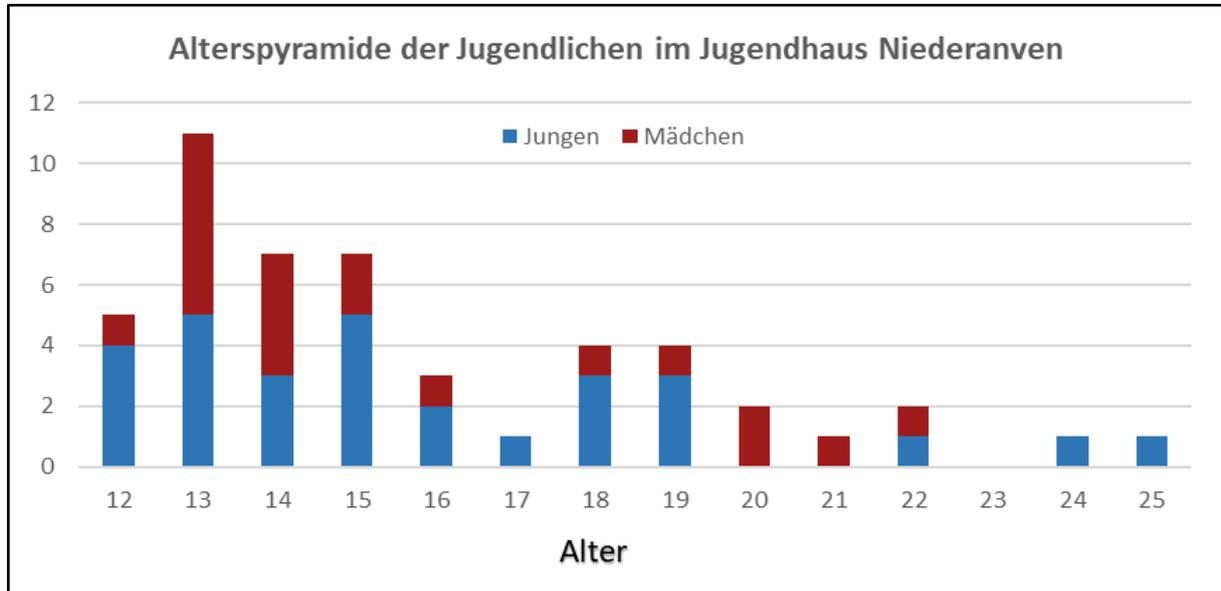
Ein weiterer Grund, der die Besuche im Jugendhaus beeinflusst, könnte die Sprachbarriere sein. In multikulturellen Gesellschaften gibt es oft Jugendliche, deren Muttersprache nicht die Landessprache ist. Diese Sprachbarrieren können dazu führen, dass sich die Jugendlichen unwohl oder ausgegrenzt fühlen, was sie daran hindert, an den Aktivitäten des Jugendhauses teilzunehmen. Ohne eine gemeinsame Sprache fällt es ihnen schwer, soziale Kontakte zu knüpfen und sich in die Gemeinschaft zu integrieren. Dies stellt ein erhebliches Hindernis dar, das überwunden werden muss, um die Teilhabe aller Jugendlichen zu gewährleisten. Die Erzieher*innen bemühen sich, die Jugendlichen in ihrer Muttersprache zu empfangen, soweit sie diese beherrschen.

Viele Jugendliche die in der Gemeinde Niederanven wohnen, besuchen die Europaschule oder eine andere internationale Schule und haben meist einen Freundeskreis und Freizeitbeschäftigungen außerhalb der Gemeinde.

3.4. Jugendliche des Jugendhauses

3.4.1. Die Altersverteilung der Jugendhausmitglieder

Die folgenden Statistiken von Januar 2023 bis Dezember 2023 zeigen sowohl die Altersstruktur der Besucher*innen des Jugendhauses als auch die verschiedenen Nationalitäten.



Bedauerlicherweise lässt sich dem Diagramm aus dem Journal de Bord keine Information über den Altersdurchschnitt im Alltag entnehmen. Unsere Beobachtung hat ergeben, dass wir drei Altersgruppen haben, die sich wie folgt zusammensetzen: Die Gruppe der 11-Jährigen stammt aus der Maison Relais, die Gruppe der 15-Jährigen ist eine eigenständige Gruppe und die letzte Gruppe umfasst die 18-Jährigen.

Die 11-jährigen Jugendlichen nehmen wöchentlich an der Kochaktivität mit der Maison Relais teil. Die Gruppe der 15- und 18-jährigen zeigt sich harmonisch. Dies wird ersichtlich an der gemeinsamen Ausarbeitung von Projekten, der gemeinsamen Teilnahme an Aktivitäten sowie der gemeinsamen Organisation der Jugendhaus-Kolonie. Diese Entwicklung der Altersstruktur zeigt sich seit einigen Jahren als Resultat der regelmäßigen Zusammenarbeit mit der Maison Relais und der Grundschule. Der Altersdurchschnitt der regelmäßigen Besucher*innen liegt zwischen 13 und 19 Jahren.

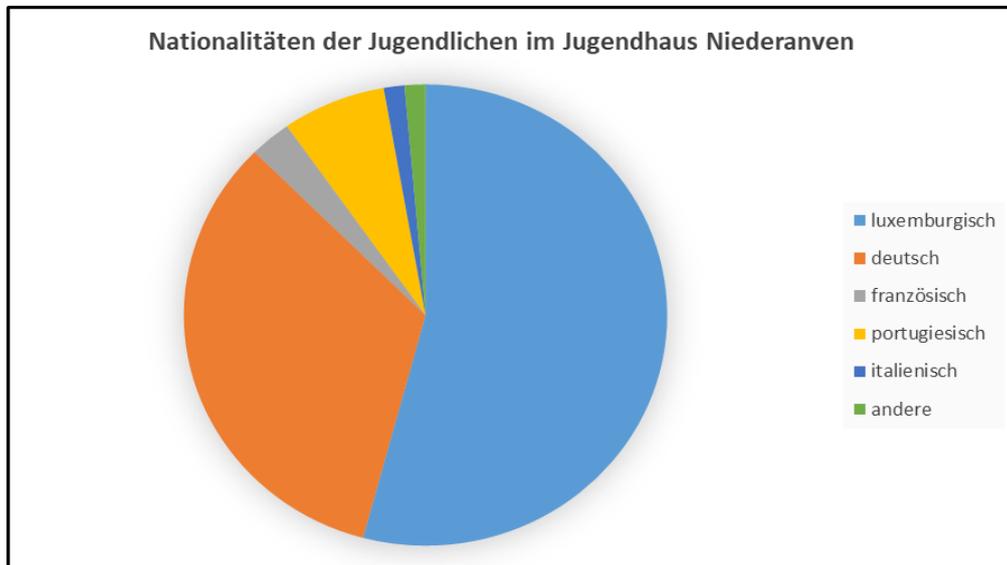
3.4.2. Die Nationalitätenverteilung der Jugendhausmitglieder

Ein Teil der unterschiedlichen Nationalitäten der Zielpopulation in der Gemeinde werden in diesem Tortendiagramm angezeigt. Insgesamt waren innerhalb der Zielpopulation 52 Nationalitäten repräsentiert. Die Mehrheit besitzen die luxemburgische Nationalität. Die Übrigen, setzen sich zu einem großen Anteil (mehr als 10 Jugendliche) ausfolgenden Nationalitäten zusammen:

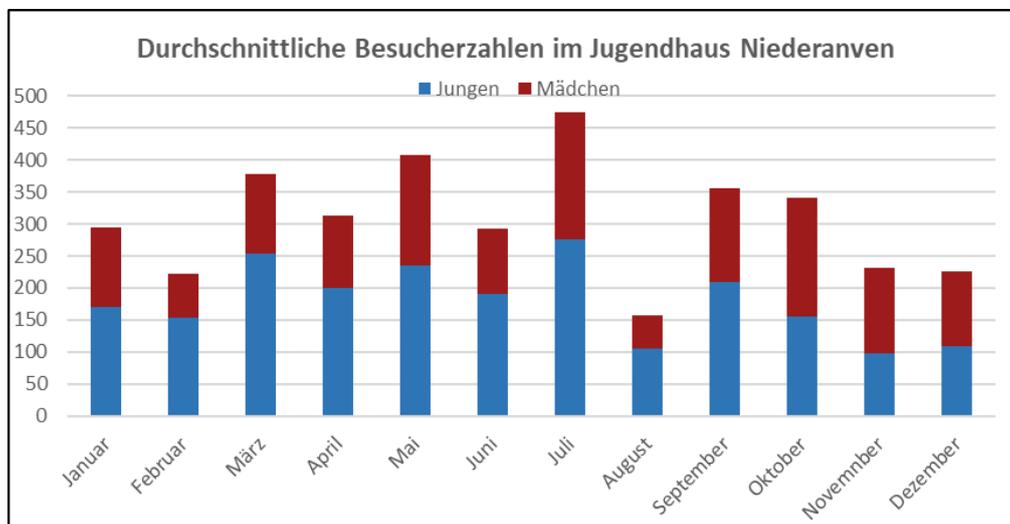
Deutsch, Belgisch, Britisch, Spanisch, Französisch, Ukrainisch, Italienisch, Niederländisch, Portugiesisch, Schwedisch.

Weitere Nationalitäten waren zum Beispiel: Australisch, Brasilianisch, Philippinisch, Ukrainisch und viele weitere.

Dies weist auf eine hohe Multikulturalität der Jugendlichen hin und versprechen einerseits ein spannendes und abwechslungsreiches Miteinander, setzen andererseits eine hohe Toleranzbereitschaft und Sensibilität in Bezug auf andere Kulturen voraus, um ein harmonisches Zusammensein zu garantieren.



3.4.3. Die durchschnittlichen Besucherzahlen



In den Jahren nach der Pandemie im Jahr 2020 lag das Ziel darauf mehr Jugendliche anzuziehen. In den letzten Jahren kann man deutlich erkennen, dass im Jahr 2023 die Besucherzahlen gestiegen sind und das Jugendhaus gut besucht wird. Das weibliche Geschlecht ist im Vergleich zu anderen Jugendhäusern stark vertreten. In den letzten Jahren ist die geschlechtliche Aufteilung prozentual gleichgeblieben.

4. Rahmenbedingungen des Jugendhauses

Allgemeine Information

2023 wurde der Name des Jugendhauses von „Jugend-und Multimediahaus“ in „Jugendhaus Nidderaanwen“ angepasst, damit alle Dokumentationen einheitlich auf den Namen des Jugendhauses abgestimmt sind.

4.1. Personalstruktur

Im Folgenden wird die aktuelle Personalstruktur des Jugendhauses dargelegt:



Die oben abgebildete Grafik gibt einen kleinen Einblick in die gegenwärtige Personalstruktur des Jugendhaus Nidderaanwen. Dieser Abbildung ist zu entnehmen, dass aktuell 3 pädagogische Fachkräfte in der Jugendarbeit für die Gemeinde Niederanven tätig sind. Um einen adäquaten und professionellen Austausch zu ermöglichen, haben die Erzieher*innen einmal wöchentlich Teamversammlungen. Hier werden Aktualitäten, organisatorische und andere wichtige Themen besprochen. Auch Diskussionen und Fallbeispiele finden hier ihren Platz.

Des Weiteren zählt Herrn Strecker Daniel, der den gesamten Jugendbereich von Elisabeth koordiniert und infolgedessen auch als Teil des Teams zu sehen ist. Nicht alle Mitarbeiter*innen sind Vollzeit tätig, sodass insgesamt 3 Vollzeitstellen, mittels einer Konvention mit dem Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend, von besagten Personen besetzt werden.

Das erzieherische Personal wird regelmäßig von Praktikanten*innen, Sozialdienstleistenden, sowie Freiwilligen in der pädagogischen Arbeit begleitet.



4.2. Infrastrukturen

4.2.1. Das Jugendhaus Nidderaanwen



Jugendhaus Nidderaanwen

130, route de Trèves
L-6960 Senningen

T : +352 26 34 78

M: +352 621 22 33 00

E-Mail: direction.jnid@elisabeth.lu

Das Jugendhaus Nidderaanwen besteht seit rund 15 Jahren und bietet seither den Jugendlichen in der Gemeinde einen Ort der Begegnung und Bildung. Hier haben Heranwachsende zwischen 11 und 26 Jahren die Möglichkeit sich auszutauschen, ihre Freizeit zu verbringen, neue Erfahrungen zu sammeln, ihre Kompetenzen zu erweitern, sowie sich zu engagieren und eigenständig Ideen zu verwirklichen. Das Haus befindet sich an der Hauptstraße in Senningen und ist gut mit dem Bus zu erreichen, da es eine Haltestelle direkt vor der Tür gibt.

Die Räumlichkeiten erstrecken sich über 3 Stockwerke und es gibt einen großen Außenbereich.

Auf dem Außengelände des Hauses befinden sich seit 2023 ein Ministade zum Fussball- und Basketballspielen, eine Tischtennisplatte und Picknick-Bänke.

Im Erdgeschoss gibt es einen großen offenen Raum mit einer im Jahre 2022 neuen vollausgestatteten Küche. Neben Tischen mit Stühlen gibt es in diesem Raum auch einen großen Fernseher, einen Kicker und eine Auswahl an Gesellschaftsspielen. Des Weiteren befinden sich die Toiletten, Personaltoilette und ein Vorratsraum im Erdgeschoss.

Neben einem offenen Raum mit einer Sofa-Ecke und einer PS5-Konsole und einer Info-Ecke (Jugendinfo-Label), befinden sich im 1. Stock ein Durchgangszimmer mit einem großen Tischtennistisch. Anschließend gibt es einen großen Raum mit Beamer, der auch als Heimkino dient, eine PS4-Konsole und eine Switch-Konsole genutzt werden kann, einen Billardtisch, sowie zwei weitere Räume, in denen zurzeit die Büros für das Personal ihren Platz haben. 2023 wurden weitere Möbel für Stauraum geliefert.

Das Dachgeschoss bietet schließlich einen weiteren großen Raum, der zu einem als Chillraum und zum anderen als Computerraum fürs Gaming oder alltäglichen Aufgaben genutzt werden kann. Ebenfalls befindet sich dort ein Abstellraum.

Seit Herbst 2012 befindet sich ein Tonstudio in den Räumlichkeiten des Jugendhauses, welches vollständig von der Gemeinde Niederaanven finanziert wurde und u.a. für Workshops, Weiterbildungen oder als Proberaum dient. Die asbl „Axwai“ hat in den letzten Jahren wieder Leben ins Tonstudio gebracht.

4.2.2. Minibus



Der Minibus wird genutzt um Ausflüge zu tätigen sowie den Transport zu Aktivitäten zu gewährleisten. Es besteht auch die Möglichkeit einen Minibus in der Gemeinde zu beantragen, wenn z. Bsp. mehr als 8 Jugendliche an einem Ausflug teilnehmen wollen. Der Minibus verfügt über 9 Sitzplätze und erfordert den Führerschein der Klasse B. Zudem muss jede*r Erzieher*in ein Fahrsicherheitstraining in Colmar-Berg absolvieren.

2022 erhielt das Jugendhaus einen vollelektrischen Minibus, der 2023 eine individuelle Folierung, welche von den Jugendlichen gestaltet wurde.

4.3. Labels



Das Jugendhaus besitzt das „**Jugendinfo**label“ und gilt als Jugendinformationsstelle.

Das „Fairtrade Zone“-Label für Bildungseinrichtungen wurde vor ein paar Jahren abgeschafft es gibt kein offizielles Label, was die Fairtrade-Ausrichtung des Jugendhauses kennzeichnet. Jedoch achten wir darauf im Jugendhaus weiterhin regionale und saisonale Produkte in Kochaktivitäten, Brunch usw. zu nutzen und wir sensibilisieren die Jugendlichen weiterhin in dieser Thematik.

Das „**GIMB**“-Label, welches vom Sport-, Bildungs- und Familienministerium verwaltet und vergeben wird, wurde 2024 für das Sportprojekt „Sport ouni Drock“ des Jugendhauses sowie für den „Skate and BMX Day, welchen wir jährlich an der „Nuit du Sport“ veranstalten angefragt und erhalten. Das Label zeigt nach außen, dass wir uns für eine gesunde Ernährung einsetzen und den Jugendlichen Möglichkeiten eröffnen sich sportlich zu betätigen. Am Ende des Jahres wird für die ausgezeichneten Projekte und Aktivitäten eine kleine Auswertung vom GIMB-Komitee verlangt, zudem muss das Label jedes Jahr neu angefragt werden. Der Erhalt des Labels ist unser Anspruch, da es unseren Einsatz bei den Themen Ernährung und Sport widerspiegelt und es uns ermöglicht zusätzliches Budget und Sportmaterial beim GIMB-Komitee anzufragen.

Das ganze Team hat eine Fortbildung für „**Erste Hilfe in der mentalen Gesundheit**“ absolviert und dieses Label erhalten.

Weitere Labels sind zurzeit in Planung, beziehungsweise wurden angefragt. (Dazu mehr in den festgelegten Zielen.)

- ☞ Wir haben eine Regentonne 2023 erhalten und somit das Logo der „**Refill-Station**“. Das Regenwasser wird zur Bewässerung unseres Gartens genutzt.
- ☞ 2023 erhielten wir für umweltfreundliches Recyceln das Logo der „**Superdreckskescht**“.

4.4. Sicherheit

Für das Jugendhaus liegt ein Sicherheitskonzept vor, das einen sicheren Aufenthalt innerhalb der Räumlichkeiten sowie auf dem Außengelände des Jugendhauses garantiert.

Zur Wahrung dieses Sicherheitskonzeptes wurde ist ein*e Sicherheitsbeauftragte*er innerhalb des Personals des Jugendhauses ernannt. Diese*r steht im ständigen Austausch mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit, welche für die Trägerstruktur tätig ist und regelmäßige Sicherheitskontrollen in den einzelnen Jugendhäusern durchführt. Zudem wird einmal jährlich eine Brandschutzübung organisiert, um im Notfall adäquat handeln zu können. Jede*r Mitarbeiter*in verfügt über einen 1. Hilfe- sowie einen Feuerlöscher-Kurs.

Neben der infrastrukturellen Sicherheit liegt ein weiterer Fokus auf der Lebensmittelsicherheit. Diese Sicherheitsmaßnahmen sind im Ernährungskonzept der Trägerschaft verankert und werden in der Praxis vom Erzieherpersonal umgesetzt. Zur adäquaten Umsetzung nehmen die Mitarbeiter*innen regelmäßig an entsprechenden Weiterbildungen teil.

Ein weiterer Aspekt, der diesem Punkt zugehörig ist, ist die Datensicherheit und der Datenschutz. Der Träger verfügt über spezifische Server, die ein sicheres Abspeichern der eigenen Daten garantieren. Zudem sind im internen Regelwerk, Maßnahmen zum Datenschutz sowie zum vertraulichen Umgang mit persönlichen Daten verankert.

4.5. Öffnungszeiten

Die hier angeführten Öffnungszeiten stellen die aktuellen Tageszeiten dar, an denen die Jugendlichen das Jugendhaus besuchen und/oder an Aktivitäten oder Projekten teilnehmen können.

Die Öffnungszeiten des Jugendhauses wurden im Jahr 2023 angepasst da auffiel, dass andere Bedürfnisse hervorkamen. Somit wurde samstags die Öffnungszeit auf 12 Uhr vorgezogen um den Jugendlichen ebenfalls am Wochenende für mittags eine Koch-aktivität anbieten zu können. Ebenfalls kommt es manchmal dazu, dass am Freitagabend die Kochaktivität wegen alternativen Aktivitäten ausfällt oder stattdessen kleine Snacks während einem Quiz-, Karaoke oder Filmabend angeboten werden. Dementsprechend haben die Jugendlichen dann die Möglichkeit am Samstagmittag mit uns zusammen zu kochen. Ebenfalls fiel auf, dass donnerstags von 19 bis 20 Uhr wegen den schulischen Aufgaben oder den persönlichen Hobbies wenig, bis keine Jugendliche das Jugendhaus besuchten. Deshalb wurde die Öffnungszeit auf 19 Uhr angepasst.

Montag	Nur an Markttagen
Dienstag	14:00 bis 19:00 Uhr
Mittwoch	14:00 bis 19:00 Uhr
Donnerstag	14:00 bis 19:00 Uhr
Freitag	14:00 bis 21:00 Uhr
Samstag	12:00 bis 18:00 Uhr

Die Öffnungszeiten können je nach Aktivität oder beim Ausfall eines*r Erzieher*in variieren. In den Schulferien oder an den Wochenenden werden Ausflüge, größere Projekte oder Turniere organisiert, sodass möglichst viele Jugendliche teilnehmen können. Die Arbeitszeiten der Jugendarbeiter*innen müssen entsprechend angepasst werden, was eine gewisse Arbeitsflexibilität im Bereich der Jugendarbeit erfordert.

Wenn aufgrund von Aktivitäten das Jugendhaus geschlossen ist, werden die Jugendlichen, die nicht an der Aktivität teilnehmen, via Social-Media-Seiten und Infoplakate an der Tür des Jugendhauses darüber in Kenntnis gesetzt.

4.6. Regeln und Vorschriften

4.6.1. Die Mitgliedschaft

Jede*r Jugendliche, der/die regelmäßig das Jugendhaus Nidderaanwen aufsucht, erhält eine kostenlose Mitgliedschaft. Zum Erhalt dieser Mitgliedschaft müssen folgende Dokumente möglichst zeitnah nach den ersten Besuchen abgegeben werden:

- Das Einschreibeformular; vollständig ausgefüllt und unterschrieben
- Das interne Regelwerk; paraphiert und unterschrieben
- Die Berechtigung zur Verwendung von Bildaufnahmen; falls einverstanden
- Der Antrag auf Übertragung einer Hilfestellung; falls notwendig

Mit der Unterschrift der ersten beiden oben genannten Dokumente, bestätigt der Jugendliche die Anerkennung des Regelwerkes sowie die korrekte Angabe der persönlichen Daten. Bei Minderjährigen müssen beide Dokumente vom Erziehungsberechtigten („Tuteur legal“) unterschrieben werden.

Die Mitgliedschaft ermöglicht es den Jugendlichen die Jugendstrukturen von Elisabeth Jeunesse regelmäßig aufzusuchen sowie an unterschiedlichen Angeboten zu ermäßigten Tarifen teilzunehmen.

4.6.2. Interne Regeln und Vorschriften

Während seines/ihres Aufenthalts im Jugendhaus sowie der Teilnahme an Aktivitäten verpflichtet sich der/die Jugendliche:

- Sein/ihr Verhalten den gesellschaftlichen Normen anzupassen, um ein gutes Zusammenleben zu gewährleisten
- Das vorliegende Regelwerk zu respektieren
- Spiele, Geräte, sowie das Material und die Räumlichkeiten respektvoll zu behandeln
- Den Anweisungen der Erzieher*innen Folge zu leisten, insbesondere wenn es die Sicherheit betrifft
- Seinen/ihren Mitmenschen respektvoll gegenüberzutreten

Dem/der Jugendlichen ist es nicht gestattet:

-  Innerhalb der Räumlichkeiten sowie während der Fahrt zu Ausflugszielen zu rauchen
-  Alkoholische Getränke, verbotene Substanzen sowie Waffen mitzubringen
-  Das Jugendhaus unter Alkohol- oder Drogeneinfluss aufzusuchen
-  Sich diskriminierend gegenüber seinen/ihren Mitmenschen zu äußern

Des Weiteren wird dem/der Jugendlichen angeraten keine Wertobjekte mit ins Jugendhaus zu bringen. Er/sie wird angehalten auf seine/ihre persönlichen Gegenstände zu achten. Das Jugendhaus Nidderaanwen übernimmt keine Verantwortung bei Verlust, Diebstahl oder Beschädigung.

4.6.3. Ausflüge im In- und Ausland

Jede Teilnahme eines/einer Minderjährigen an einem Ausflug erfordert die Erlaubnis der Eltern/Erziehungsberechtigten. Diese ist vor der Abreise an das betreuende Erzieherpersonal auszuhändigen. Bei einer Reise ins Ausland wird zudem eine Erlaubnis der Gemeindeverwaltung verlangt.

Bei Änderungen der, im Vorfeld festgelegten, Abreise- oder Ankunftszeiten werden die Eltern/Erziehungsberechtigten zeitnah informiert.

Um an das Ausflugsziel zu gelangen wird entweder der jugendhausinterne Minibus oder der öffentliche Transport genutzt.

Vor, während und nach der Fahrt verpflichtet sich /die Jugendliche:

-  Die im Vorfeld definierten Abreisezeiten zu respektieren
-  Die Sicherheitshinweise der Erzieher*innen zu beachten
-  Den Sicherheitsgurt anzulegen
-  Das Transportmittel sauber zu verlassen

4.6.4. Vorgehensweise bei Krankheit oder Notfall

Erkrankt ein*e Jugendliche*r während seines/ihres Aufenthalts im Jugendhaus, beziehungsweise tritt ein Notfall ein, werden dessen Eltern/Erziehungsberechtigten schnellstmöglich informiert. Die Beurteilung des Gesundheitszustandes sowie die durchzuführenden Maßnahmen obliegen dem/der leitenden Angestellten sowie den anwesenden Erzieher*innen.

Die Eltern/Erziehungsberechtigten des/der Jugendlichen willigen ein:

-  Den/die Jugendliche*n im Falle einer Krankheit oder eines Unfalls möglichst zeitnah abzuholen
-  Die, bei einer Notfallintervention entstandenen, Kosten zu tragen.

Falls erforderlich kann der/die Erziehungsberechtigte der Leitung des Jugendhauses die Erlaubnis erteilen, dem/der Jugendliche*n Medikamente zu verabreichen.

Entsprechend muss der/die Erziehungsberechtigte einen „Antrag auf Übertragung einer Hilfestellung“ einreichen.¹ Das erzieherische Personal behält sich jedoch das Recht vor, die Verteilung der Arzneimittel zu verweigern.

4.6.5. Verfahrensweise bei Sachbeschädigung

Im Falle einer Sachbeschädigung müssen für gewöhnlich die Jugendlichen beziehungsweise deren Eltern/Erziehungsberechtigte für den entstandenen Schaden aufkommen. Handelt es sich um eine ungewollte Tat können die Kosten auch vom Jugendhaus getragen werden. Eine beabsichtigte Beschädigung wird jedoch nicht toleriert und die Jugendlichen müssen entsprechend für ihre Tat Verantwortung übernehmen, da dies auch ein wichtiger Lernprozess darstellt. Im Austausch mit den Jugendlichen wird nach einer adäquaten Lösung gesucht. Diese muss jedoch nicht entgeltlich sein. Auch das vermehrte Einbringen in den Jugendhausalltag kann als Entschädigung gewertet werden.

4.6.6. Folgen im Rahmen der Missachtung des Regelwerkes

Wird das Regelwerk missachtet drohen dem/der Jugendlichen entsprechende Konsequenzen. Diese Folgen können von einer Verwarnung, über ein Gespräch bis hin zu einem Ausschluss vom Jugendhaus reichen. Letztgenannte Maßnahme kommt jedoch nur im äußersten Extremfall zur Anwendung, da das Jugendhaus stets auf einen kooperativen und konstruktiven Problemlösungsprozess bedacht ist.

4.6.7. Das Recht am eigenen Bild

Mit der Unterzeichnung des Regelwerkes erklären sich die Jugendlichen damit einverstanden, dass während ihres Aufenthalts im Jugendhaus oder bei der Teilnahme an Aktivitäten Fotos oder Videoaufnahmen gemacht werden dürfen, die im Zusammenhang mit der Öffentlichkeitsarbeit des Jugendhauses verwendet werden können. (Dieser Punkt wird jedoch momentan überarbeitet und dem aktuellen Datenschutzgesetz angepasst, sodass es zukünftig ein separates Infoblatt hierzu zu geben wird.)

4.6.8. Handlungsleitfaden zur Suchtprävention

Im Jahre 2018 hat das Jugendhaus aus Moutfort in Zusammenarbeit mit dem nationalen Suchtpräventionszentrum einen Handlungsleitfaden zum Thema „Umgang mit dem Thema Drogen“ ausgearbeitet. Auch das Jugendhaus Nidderaanwen bedient sich dieses Stufensystems, welches die Konsequenzen im Falle von Drogenkonsum darlegt.

¹ Das Formular ist im Jugendhaus auf Anfrage erhältlich.

5. Pädagogische Aspekte

5.1. Grundlagen zur offenen Jugendarbeit

In der **offenen Jugendarbeit** nimmt das edukative Personal eine aufgeschlossene Haltung gegenüber seinen Mitmenschen ein, welche den Heranwachsenden den Zugang zur Struktur erleichtert. Das pädagogische Team hat keine Vorurteile und leistet zudem eine aktive Öffentlichkeitsarbeit, um die Transparenz gegenüber Außenstehenden zu gewährleisten.

Die **aktive Beteiligung** der Jugendlichen ist eines der grundlegendsten Elemente der offenen Jugendarbeit. Die Teilnahme der Heranwachsenden an der Gestaltung ihrer Angebote sowie am Jugendhausalltag ist elementar für die Entfaltung der eigenen Person. Die Jugendlichen entwickeln sich von passiven Konsumenten zu handelnden Akteuren.

Der **lebensweltorientierte Ansatz** fördert die aktive Partizipation der Jugendlichen und die damit verbundene Auseinandersetzung mit dem direkten Umfeld. Es bedarf einer sozialraum- und einer lebensweltorientierten Vorgehensweise, um das Freizeitverhalten und die Lebenssituation der Heranwachsenden zu verstehen und das Angebot entsprechend auf deren Bedürfnisse abzustimmen.

Bei der **Übertragung von Verantwortung** (Empowerment) geht es darum, den Grad der Autonomie und die Selbstbestimmung zu erhöhen, indem gezielte Strategien, Maßnahmen und Angebote formuliert werden. Dadurch, dass die Jugendlichen Verantwortung übernehmen, ermöglicht das Jugendhaus ihnen, eigenmächtig selbstverantwortlich und selbstbestimmt ihre Interessen zu vertreten, was zeitgleich von einer aktiven Partizipation zeugt. Die Heranwachsenden erkennen ihre eigenen Ressourcen und lernen dadurch diese auch zu nutzen.

Im zwischenmenschlichen Raum, in einer Ich-Du-Beziehung, findet die **Beziehungsarbeit** statt. Die Beziehung zu den Jugendlichen ist die Basis allen pädagogischen Handelns, da dieses sonst nicht möglich wäre. Anhand von (positiven) Beziehungen zu den Jugendlichen sichert man die Partizipation der Heranwachsenden und die damit verbundene intrinsische Motivation, welche wiederum nötig ist um Bildungsarbeit zu leisten. Durch die Partizipation sind die Jugendlichen aufgefordert ihre Anonymität abzulegen, als präzente Person aufzutreten und ihre Meinungen und Ideen zu vertreten. So kann Austausch und Beziehungsarbeit stattfinden.

In der heutigen schnelllebigen und vollkommen mediatisierten Gesellschaft spielen **Information und Prävention** eine sehr wichtige Rolle. Durch das Internet mit seinen vielfältigen Netzwerken und den Medien mit Kameras, stehen die Jugendlichen immer wieder „nackt“ da und setzen sich der Öffentlichkeit aus. Und hier muss die Informations- und Präventionsarbeit ansetzen, um die Jugendlichen zu schützen und zu sensibilisieren.

Das Angebot von **Weiter- und Fortbildungen** für Jugendliche wird der Aneignung, beziehungsweise der Weiterentwicklung von Kompetenzen gerecht. Das vielfältige Fortbildungsangebot verfolgt das Ziel den Jugendlichen in ihrer Entwicklung weiterzubringen. Ihnen wird neues Wissen vermittelt, welches sie anschließend in die Praxis umsetzen, beziehungsweise für ihren weiteren Lebensweg nutzen können.

Alle diese Aspekte haben eines gemeinsam: Die Entwicklung und die Selbstverwirklichung der Jugendlichen zu fördern.

5.2. Spezielle Projekte und regelmäßige Aktivitäten

Verteilt auf ein Kalenderjahr organisiert das pädagogische Team des Jugendhauses eigenständig, oder mit Hilfe von externen Partnern, unterschiedliche Projekte und Aktivitäten. Im Folgenden werden diese kurz dargestellt. Die Aktivitäten werden an das Alter, die Interessen, die Vorschläge und Bedürfnisse der Jugendlichen angepasst.

Ein Beispiel für wiederkehrende Aktivitäten sind die wöchentlichen Kochabende. Während der Schulzeit wird jeden Freitag im Jugendhaus gekocht. Die Atmosphäre ist beim gemeinsamen Kochen und Essen sehr familiär und lädt zum Mitmachen ein. Die Erzieher*innen können dabei die Beziehungen zu den Jugendhausbesuchern*innen vertiefen, denn es kommen immer wieder interessante Gespräche auf. Zum Kochen werden möglichst lokale, regionale und fair gehandelte Produkte verarbeitet. Gesunde Ernährung steht im Fokus und wird mit den Jugendlichen thematisiert, allerdings werden die Wünsche der Jugendlichen auch umgesetzt, wenn es sich um weniger gesunde Rezepte handelt. Hier wird dann versucht, z.B. die Saucen usw. selbst herzustellen. Fertigprodukte werden nicht verwendet.

Um einen Ausgleich zwischen Körper und Geist anzubieten werden regelmäßig die unterschiedlichsten Sportarten angeboten. So haben die Besucher beispielsweise die Wahl zwischen Fußball, Basketball, Tischfußball, Beachvolleyball, Schwimmen, Schlittschuhlaufen, Pétanque, Federball, Kajak, Klettern usw.

Des Weiteren bieten wir regelmäßig kreative Aktivitäten an z.B. Basteln, Nähen, Bildgestaltung, Deko für Feste herstellen (Lichterketten für Weihnachten, Einladungen für die Halloween-Party usw.)

Um den Jugendlichen Kultur näher zu bringen, arbeitet das Jugendhaus bei verschiedenen Veranstaltungen oder Projekten mit dem „Kulturhaus Niederanven“ zusammen, oder besucht dessen Veranstaltungen, sowie andere kreative, oder kulturelle Workshops und Angebote im In- und Ausland.

Zu den regelmäßigen Aktivitäten zählt ebenfalls die Zusammenarbeit mit der Maison Relais, welche in einem späteren Kapitel genauer erläutert wird.

Das Sommerprogramm des Jugendhauses, welches jedes Jahr von Mitte Juli bis Mitte September geplant wird, bietet den Jugendlichen eine Reihe von abwechslungsreichen und spannenden Aktivitäten: Ausflüge oder Kolonien im In- und Ausland, City-Trips, Tagesfahrten in Freizeitparks oder Ausflüge in den Hochseilgarten, zum Kajakfahren und Schwimmen, u.v.m. Auch hier stehen Verantwortungsübertragung, Teamwork und Partizipation an erster Stelle, denn die Jugendlichen sollen den Ablauf dieser Ausflüge größtenteils selbst planen und organisieren.

Seit 2021 Jahren bietet das Personal aus dem „Jugendhaus Muffert“, mit der Unterstützung der Erzieher*innen aus dem Jugendhaus Nidderaanven am Ende der Sommerferien, das Projekt

„Isch geh Schule“ an. Dieses Projekt ermöglicht es Jugendlichen zwischen 11 und 15 Jahren an einer außerschulischen Lernbegleitung teilzunehmen. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um einen herkömmlichen Nachhilfeunterricht, sondern um ein 3-tägiges lockeres Programm, welches neue Lernmöglichkeiten und eine Hilfe zur Optimierung der Selbstorganisation anbietet. Ziel ist es außerdem, die Teilnehmer*innen in ihren Individual-, Sozial- und Methodenkompetenzen zu stärken. Angesiedelt im Bereich der non-formalen Bildung bietet dieses Konzept eine Mischung aus selbstorganisiertem Lernen, ausgedehnten Entspannungs- und Erholungsphasen, Motivationsanreizen und informellem Lernen.

Weitere wiederkehrende Aktivitäten sind Präsenzen bei unterschiedlichen gemeindespezifischen, oder nationalen Festen und Events, wie z.B. die „Kiirmes zu Nidderaanwen“, „Fête de la musique“, „Nuit du sport“, „Maart zu Nidderaanwen“ u.s.w. Hier ist das Personal des Jugendhauses präsent und bietet Aktivitäten, oder Workshops an, oder betreibt einen Verkaufsstand mit Infomaterial zum Jugendhaus. Die Jugendlichen haben hier die Möglichkeit, ihr Jugendhaus zu vertreten, das Personal zu unterstützen und sich zu engagieren.

Nach wie vor ist der Offene Bereich für die meisten Jugendlichen wahrscheinlich der Wichtigste. Der Großteil aller Jugendlichen ist in einem, oder sogar mehreren Vereinen innerhalb, oder außerhalb der Gemeinde aktiv und sieht das Jugendhaus eher als Treffpunkt, um mit Freunden zusammenzukommen. Das Jugendhaus ist für sie ein Ort der Entspannung. Sie erwarten kein andauerndes Entertainment, oder ständig wechselnde Aktivitäten, sondern genießen es, auch einfach einmal allein, oder gemeinsam im Jugendhaus zu entspannen.

Der offene Bereich bedeutet demnach, dass die Jugendlichen jederzeit ins Jugendhaus kommen können, ohne dabei an bestimmten Aktivitäten teilnehmen zu müssen und dieses Angebot wird von den Jugendlichen sehr geschätzt.

Neben spontanen und geplanten Aktivitäten und Projekten, wird der offene Bereich auch genutzt, um die festgelegten Ziele zu verfolgen.

Ein wichtiger Bestandteil des Jugendhauses ist obendrein der Multimediabereich. Das Multimediahaus (Tonstudio) ist eine professionelle Infrastruktur die sich über 3 Räume des Jugendhauses erstreckt. Sie ermöglicht den Jugendlichen Ton- und Musikaufnahmen zu realisieren, sowie professionelle Beats zu produzieren. Seit Juli 2021 hat Elisabeth Jeunesse eine Kooperation mit der „Axwai“ asbl, um das Tonstudio optimal nutzen zu können und den Jugendlichen die nötigen Kompetenzen zu übermitteln. Hier können zukünftig Projekte, Aktivitäten, Workshops und Weiterbildungen stattfinden. Zurzeit ist die asbl damit beauftragt, das Studio nach einer langen Betriebspause auf einen modernen Stand zu bringen.

6. Ziel- und Schwerpunktsetzung

Im folgenden Kapitel werden die allgemein geltenden Schwerpunkte für die Jugendarbeit von Elisabeth Jeunesse aufgelistet und kurz erklärt. Darauffolgend werden die lokalspezifischen Ziele vom Jugendhaus Nidderaanwen ausführlich dargelegt, indem zunächst das langfristige Ziel kurz erläutert und anschließend mit den kurzfristigen Zielen sowie deren Realisierungsmöglichkeiten belegt wird.

6.1. Übergreifende Schwerpunkte Elisabeth Jeunesse

Qualitätsnachweis in der Jugendarbeit

Der Nachweis einer resultierenden Wirkung bei Jugendlichen durch den/die Jugendarbeiter*in ist eine Herausforderung. Die Mitarbeiter*innen sind stets bemüht, neue Methoden zu entwickeln sowie die bestehenden Tools auszubessern, um die geleistete Arbeit attraktiv und präzise zu veranschaulichen. Das Ausarbeiten neuer Qualitätsstandards für Jugendprojekte spielt dabei eine wichtige Rolle und kann zum Beispiel durch ein Label, Videos, Publikationen oder Statistiken verdeutlicht werden.

Dieser Schwerpunkt zielt auf die Aufwertung des Stellenwerts der Jugendarbeit und die dazugehörigen Qualitätsstandards. Hierzu zählt die Art und Weise der Dokumentation, die Auswahl der Weiterbildungen für Mitarbeiter*innen, das Ausarbeiten neuer Methoden und die Schaffung von Zeitfenstern für Reflexionen (individuell, im Team, in Arbeitsgruppen, mit Jugendlichen). Die statistische Erhebung und Evaluation von Umfragen, Feedbackbögen oder Gesprächen mit unterschiedlichen Zielpublikum ermöglicht eine ständige Anpassung des Angebots. Die „Plan-Do-Check-Act“² Methode bietet eine strukturierte Vorgehensweise, um kontinuierliche Verbesserungen zu erzielen. Praxisnahe Beispiele wie Qualitätszirkel, Jugendversammlungen und Feedback-Boxen sowie der Einsatz von QR-Codes und das Journal du Bord fördern den kontinuierlichen Austausch und die Implementierung bewährter Maßnahmen. Durch diese Ansätze wird sichergestellt, dass die Jugendstrukturen Jeunesse den Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht und die Angebote stetig weiterentwickelt werden.

Die Vertrauensbasis zwischen dem/der Jugendarbeiter*in und dem/der Jugendlichen spielt in der Jugendarbeit eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund wird in den Jugendstrukturen von Elisabeth Jeunesse die Qualität vor die Quantität gestellt. Das bedeutet, dass je nach Bedürfnis, individuell oder in einer Gruppe mit dem Jugendlichen gearbeitet wird. Individuelle Betreuung und die Arbeit mit kleineren Gruppen ermöglichen stärkere Bindungen, fördern die aktive Teilnahme, bieten mehr Flexibilität und führen zu schnelleren Lösungen.

Schlussendlich ist die Vertretung von Elisabeth Jeunesse in nationalen Arbeitsgruppen, Plattformen oder Verbänden wichtig, um die Meinung der Jugendlichen und die der Jugendarbeiter*innen zu vertreten, um entsprechend die Jugendarbeit in der Praxis bedürfnisorientiert auszurichten.

² Demingkreis oder auch Deming-Rad, Shewhart Cycle, PDCA-Zyklus beschreibt einen iterativen drei- bzw. vierphasigen Prozess für Lernen und Verbesserung des US-amerikanischen Physikers Walter Andrew Shewhart

Digitale Jugendarbeit mit dem Fokus E-Gaming/E-Sports

Die Gamingindustrie hat sich seit den 1970er Jahren stetig weiterentwickelt. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sie jedoch einen bemerkenswerten Aufschwung erlebt. Gründe dafür sind zum Beispiel die technologischen Fortschritte, die Streaming-Plattformen, soziale Medien und die zunehmende Beliebtheit von E-Sports.

Gaming kann bei Jugendlichen sinnvoll gefördert werden, indem es soziale Kompetenzen, strategisches und kritisches Denken, und die Teamarbeit stärkt. Ziel ist es, die Jugendlichen in der digitalen Welt zu erreichen, mit der analogen Welt in Verbindung zu bringen und sie miteinander zu vernetzen. Ein digitaler Raum, das „digitale Jugendhaus“, wird mittels der Applikation „Discord“ eingerichtet und eine Community aufgebaut. „Online Angebote“ (Angebote im Internet) werden, unter Berücksichtigung der Altersregelungen, organisiert um möglichst viele Heranwachsende zu erreichen und diese auf „Offline Events“ (Angebote vor Ort) einzuladen und zu vernetzen.

Unterschiedliche Methoden, wie zum Beispiel Gaming-Workshops, Turniere/Wettkämpfe, Mentorenprogramme oder das Integrieren von Bildungsinhalten werden angewandt um die unterschiedlichen Ziele zu erreichen. Gaming fördert die kognitiven Fähigkeiten (Game-Based-Learning), führt zu sozialen Interaktionen, unterstützt den Stressabbau und beansprucht die Motivation und das Engagement. Zudem bietet der Bereich von E-Gaming und E-Sports viele Chancen, wie zum Beispiel berufliche Möglichkeiten in Karrieren als professionelle*r Gamer*in, Spielentwickler*in, Streamer*in, Kommentator*in oder Entwickler*in.

Gaming wird zunehmend in Bildungseinrichtungen genutzt um Lernprozesse zu unterstützen und innovative Lernmethoden zu entwickeln oder die Inklusion zu beschleunigen. Um die Ziele dieses Schwerpunkts zu erreichen, sind Partnerschaften, wie zum Beispiel mit der Luxemburger E-Sports Föderation „FLES“, notwendig.

Schlussfolgernd wird bei der Umsetzung dieses Schwerpunkts auch verstärkt über Risiken informiert und die nötige Präventionsarbeit gewährleistet. Die Gesundheits- und Bewegungsförderung wird bei der Umsetzung der digitalen Jugendarbeit mit dem Fokus auf E-Gaming eine wesentliche Rolle spielen (siehe Punkt 6.1.8). Ein ausführliches Konzept zum Thema digitale Jugendarbeit und E-Gaming wird ausgearbeitet.

Mobile Jugendarbeit (MJA)

Mit der Umsetzung der mobilen Jugendarbeit in den Gemeinden, verfolgt das pädagogische Personal das Ziel, Jugendliche auch außerhalb der Jugendstrukturen zu erreichen. Die mobile Jugendarbeit bringt eine Vielfalt an Angeboten und Diensten direkt zu den Jugendlichen in ihrem sozialen Umfeld. So werden Heranwachsende in Sozialräumen, wie auf öffentlichen Plätzen, aufgesucht und ihre Bedürfnisse ermittelt, um sie besser zu erreichen und zu unterstützen.

Die mobile Jugendarbeit zielt auf eine effiziente Erreichbarkeit der Jugendarbeiter*innen für die Jugendlichen, um sie dort abzuholen wo sie sich aufhalten und fördert die soziale Teilhabe. Zugleich können durch präventive Ansätze Konflikte und Risiken frühzeitig erkannt und entgegengewirkt werden.

In der Rolle als aufsuchende*r Jugendarbeiter*in muss der/die Pädagoge*in über ein hohes Maß an Offenheit verfügen, um spontan den Kontakt zu den Jugendlichen herstellen zu können. Er/sie muss entsprechend vorbereitet und mit dem nötigen Material ausgestattet sein, um mit dem Heranwachsenden ins Gespräch zu kommen. Spontanität und entsprechend gute Kommunikationskompetenzen sind in diesem Rahmen ebenfalls von Vorteil. Darüber hinaus spielt Vertrauenswürdigkeit eine essentielle Rolle, um den Jugendlichen für mögliche Angebote zu begeistern und einen längerfristigen Beziehungsaufbau zu garantieren.

Seit 2023 besteht eine Elisabeth-Jeunesse-interne Arbeitsgruppe zu dieser Thematik, welche erste Erfahrungen in der MJA sammeln konnte. Nach ersten Erkenntnissen im öffentlichen Raum wurde schnell ein Handlungsbedarf festgestellt. Um den Herausforderungen der MJA gerecht zu werden, den Mitarbeiter*innen die nötigen Kompetenzen zu vermitteln und neue Methoden auszuarbeiten, wird bereits 2024 ein europäisches Projekt in der mobilen Jugendarbeit angestrebt. Die Ziele des EU-Austausch-Projekts bestehen in der Weiterbildung der Mitarbeiter*innen auf personeller und fachlicher Ebene, in der Konzeptualisierung der MJA für Elisabeth Jeunesse, in dem Erfahrungsaustausch unter Professionellen sowie der Anschaffung von spezifischen Materialien.

Erweiterung des Fortbildungsangebots für Jugendliche

Elisabeth Jeunesse hat seit Januar 2024 eine offizielle Zulassung des Bildungsministeriums für Kinder und Jugend bezüglich des Organisierens von Weiterbildungen für Jugendliche (Service Formation pour Jeunes).

Mit der Professionalisierung des „Service Babysitting.lu“ und den dazugehörigen Fortbildungen wurde bereits begonnen das Formationsangebot für Jugendliche zu erweitern. So wurden zum Beispiel Weiterbildungen in den zusätzlichen Sprachen französisch und englisch ausgearbeitet. Die pädagogischen Fachkräfte von Elisabeth Jeunesse sind weiterhin engagiert, bedürfnisgerechte Fortbildungen auszuarbeiten. Diese sollen zum einen den/die Jugendliche*n auf seinem/ihrem Weg begleiten und ihn/sie dabei unterstützen an sein/ihr Ziel zu gelangen. Zum anderen sollen innovative Themen behandelt und neue Perspektiven geschaffen werden. Formationsangebote in den Bereichen Gaming, Streaming, Social Media, Inklusion und Sprachförderung, Europäischer Freiwilligendienst, der Brevet zum Animateur A & B, sowie die Reaktionswand „TWALL“ werden neu ausgearbeitet oder erweitert.

Europäische Jugendarbeit – Erasmus+

In Zusammenarbeit mit „Anefore“, der zuständigen nationalen Agentur für die Umsetzung europäischer Programme und Solidaritätsprojekte, sollen mittelfristig vielfältige Projekte entstehen. Elisabeth Jeunesse verfolgt das Ziel, ein nationaler Vertrauenspartner in der europäischen Jugendarbeit zu werden. Das pädagogische Personal arbeitet aktiv am Erhalt des „Quality Label“, welches ermöglicht, Jugendliche aus Europa aufzunehmen und Jugendliche aus Luxemburg an eine Partnerorganisation in Europa zu entsenden.

Elisabeth Jeunesse plant regelmäßige Erasmusprojekte auszuarbeiten und bei der nationalen Agentur einzureichen, um Fördergelder für Jugendprojekte zu erhalten und die Jugendlichen somit zu unterstützen und ihnen neue Perspektiven zu ermöglichen.

Mit Hilfe von Erasmus+ können Jugendliche wertvolle Erfahrungen außerhalb ihrer Heimat genießen, indem sie sich an der Mitarbeit von Projekten beteiligen, ihr soziales Netzwerk erweitern, europäisches Bewusstsein erzeugen und von finanziellen Unterstützungen profitieren.

Insgesamt trägt das Erasmus+ Austauschprogramm dazu bei, junge Menschen umfassend zu fördern und auf eine globalisierte Welt vorzubereiten. Es stärkt ihre sozialen, akademischen und beruflichen Fähigkeiten und öffnet ihnen neue Horizonte.

Nicht nur Jugendliche aus den Jugendstrukturen sollen davon ihr Nutzen ziehen, sondern junge Heranwachsende aus dem ganzen Land. Ein riesiges Netzwerk rundum die Organisation Elisabeth Jeunesse soll entstehen und dem Jugendlichen von Vorteil sein.

"Team Animateur" – Freiwilligenförderung und -management

Freiwilligenmanagement bezieht sich auf die strategische Organisation und Verwaltung von Freiwilligenarbeit innerhalb von Organisationen und Projekten. Ziel ist es, Freiwillige effektiv zu rekrutieren, auszubilden, zu motivieren und zu binden, um die bestmöglichen Ergebnisse für die Organisation und die Freiwilligen selbst zu erzielen.

In den letzten Jahren haben Jugendliche kontinuierlich an unterschiedlichen Weiterbildungen teilgenommen und sich bei Elisabeth Jeunesse engagiert. Durch die sehr positive Resonanz von Jugendlichen und dem Personal, steigt die Anzahl an motivierten und engagierten Heranwachsenden jährlich an. Aus diesem Grund ist eine gezielte Strategie für das „Team Animateur“ notwendig und als Schwerpunkt im Konzept aufgelistet. Die Strategie beinhaltet stetige Entwicklungsmöglichkeiten für Jugendliche, so zum Beispiel passende Schulungen für die wachsenden Verantwortungsmöglichkeiten bei ihrem Engagement. Zudem ist es wichtig, die Motivation und Leistung der Jugendlichen anzuerkennen und wertzuschätzen. Elisabeth Jeunesse wird den Animatoren am jeweiligen Jahresende ein Zertifikat, als persönlichen Nachweis ihrer Leistungen und Engagements, ausstellen.

Das Freiwilligenmanagement verlangt eine gute Kommunikationsstrategie. Diese stellt eine Herausforderung dar, um sich mit dem Zielpublikum effizient über Ideen und Projekte

auszutauschen und die Jugendliche zu vernetzen. Die richtigen Tools und Softwares sind wichtige Ressourcen für eine zielführende Verwaltung der Freiwilligen. Des Weiteren stellen Partnerschaften mit anderen Organisationen, Verwaltungen, Einrichtungen oder Unternehmen hilfreiche Ressourcen dar.

Das Ausarbeiten von Indikatoren zur Messung des Erfolgs sowie der Effektivität des Freiwilligenprogramms ermöglicht eine kontinuierliche Verbesserung. Zudem ist das Einholen von Feedback und Zufriedenheit ein ausschlaggebender Faktor in der Qualitätssicherung des Freiwilligenmanagements.

Ein gut organisiertes Freiwilligenmanagement trägt dazu bei, eine engagierte, motivierte und zufriedene Freiwilligenbasis aufzubauen, die sich mit der Organisation identifiziert und dadurch einen bedeutenden Beitrag zur Erreichung der Ziele der Organisation leisten kann.

Sensibilisierung auf geschlechterspezifische Aspekte

In der Jugendarbeit ist es wichtig, geschlechterspezifische Aspekte zu berücksichtigen, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse und Perspektiven aller Jugendlichen anerkannt und respektiert werden. Dies trägt zur Förderung von Gleichberechtigung, Inklusion und einem respektvollen Miteinander bei. Geschlechterspezifische Aspekte zu berücksichtigen hilft geschlechtsspezifische Ungleichheiten und Diskriminierung zu erkennen und zu bekämpfen.

Durch gezielte Maßnahmen können Barrieren abgebaut werden, die bestimmte Geschlechter davon abhalten könnten an Aktivitäten teilzunehmen. Zudem lernen die Jugendlichen die Geschlechtervielfalt zu respektieren und sensibel mit den Themen umzugehen, was zu einer inklusiveren Gesellschaft beiträgt und mögliche Mobbinggefahren vorbeugt. Diverse Initiativen, wie zum Beispiel Workshops in den Jugendstrukturen, themenspezifische Angebote, Projekte und Informationsversammlungen werden durchgeführt und durch gezielte Gespräche werden Jugendliche auf diese Aspekte sensibilisiert und darüber aufgeklärt.

Jede Jugendstruktur unter Elisabeth Jeunesse bietet dem Jugendlichen einen sicheren Raum, um vertraute Themen zu behandeln und über Probleme zu reden. Alle Jugendarbeiter*innen haben eine professionelle Haltung, sprich sie nehmen eine geschlechterneutrale Rolle ein, sie hören aktiv zu und bieten dem Jugendlichen die nötige Unterstützung.

Gesundheit- und Bewegungsförderung in der Jugendarbeit

Die Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Jugendarbeit ist ein wichtiger Aspekt, um die körperliche und geistige Gesundheit von Jugendlichen zu fördern. Die Umsetzung erfordert eine sorgfältige Planung und Berücksichtigung mehrerer Faktoren, ebenso wie eine gezielte Schulung der Jugendarbeiter*innen.

Unter Berücksichtigung der verschiedenen Interessen der Jugendlichen werden bereits vielfältige Sport- und Bewegungsaktivitäten in den Jugendstrukturen angeboten. Aspekte, wie Gesundheitsbildung, Ernährung, Stressbewältigung und Hygiene werden noch stärker integriert. Kooperationen mit Institutionen und Vereinen werden verstärkt, da diese helfen ein niederschwelliges Angebot auszubauen und den Breitensport zu fördern. Jugendleiter*innen sollten im Bereich Sport und Gesundheit gezielter geschult werden, um die Bewegungsförderung im Alltag zu erweitern.

Ein weiteres Ziel besteht darin, die Gesundheits- und Bewegungsförderung in den Weiterbildungen und den Kolonien von Elisabeth Jeunesse zu vertiefen und zu erweitern. Jugendliche sollten vermehrte Tools zur Umsetzung von Bewegungsaktivitäten in den Fortbildungen erhalten. Die Ausarbeitung von Zusatzmodulen in verschiedenen Bereichen (zum Beispiel Bewegungs- und Gesundheitsförderung) ist geplant.

Des Weiteren ist die spezifische Wissensvermittlung für Jugendliche (zum Beispiel das Team Animateur, Freiwillige) und für Jugendarbeiter*innen extrem wichtig, um in Zukunft Kolonien mit dem Hauptaugenmerk der Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche zu organisieren.

Eine enge Kooperation mit dem Sportsministerium wird angestrebt, um die Umsetzung dieses Schwerpunkts zu favorisieren. Eine solche Zusammenarbeit wäre eine Bereicherung für die Jugendarbeit von Elisabeth Jeunesse, um die Schlüsselfaktoren (personenbezogene, organisatorische und systemische Faktoren) auszubauen und zu verbessern. Anhand dieser Schlüsselfaktoren könnten die Ziele der Strategie „LTAD* - Lëtzebuerg leeft Sport“³ umgesetzt werden. Diese Ziele des Sportsministeriums (wie zum Beispiel die Förderung körperlicher Aktivitäten und Gesundheit, die Talentförderung oder Inklusion und Teilhabe) harmonisieren mit den Handlungsfeldern der non-formalen Bildung.

Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein

Die Themen Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein in der Jugendarbeit beziehen sich auf die Entwicklung und Umsetzung von Programmen und Aktivitäten, die langfristige positive Auswirkungen auf die Umwelt haben und gleichzeitig ökologische, ökonomische und soziale Verantwortung berücksichtigen.

Durch die Sensibilisierung für Nachhaltigkeit können Jugendliche verstehen, wie ihre Handlungen die Umwelt beeinflussen. Dies hilft verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen, die zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks beitragen. Die Bedeutung sozialer Gerechtigkeit und Solidarität (Gemeinschaftssinn) wird anhand spezifischer Angebote gefördert. Das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und die Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen soll verstärkt werden. Aus diesem Grund wird auch in allen Jugendstrukturen versucht, möglichst schonend mit Ressourcen umzugehen („Paperless“, vermehrt auf digitale Tools und soziale Medien zurückgreifen). Ein Nachweis ist das

³ DE-LTAD-Rahmenkonzept.pdf (public.lu)

* LTAD (Long Term Athlete Development)

Qualitätslabel für ein detailliertes Abfallmanagement der „SuperDrecksKëscht“ (SDK). Einige Jugendstrukturen verfügen bereits über dieses Label. Die anderen sollen zukünftig mit diesem Label ausgezeichnet werden.

Zu diesem Schwerpunkt wird versucht, die Angebote in der Jugendarbeit effizienter zu gestalten und das Bewusstsein weiter zu fördern. Hierzu zählt die Nutzung von umweltfreundlichen Materialien für Aktivitäten oder der Einkauf von fair gehandelten, lokalen, saisonalen und regionalen Produkten, um nachhaltige Gewohnheiten zu implementieren. Das Engagement und die Verantwortung der Jugendlichen werden in unterschiedlichen Arbeitsgruppen für die Organisation nachhaltiger Kolonien und Ausflügen gestärkt.

Ausarbeitung eines Jugendschutzkonzepts

Seitdem die Gesetzesentwürfe bezüglich einer möglichen Reform des Jugendschutzes und des Jugendstrafrechts in Luxemburg vorgestellt wurden, besteht eine interne Arbeitsgruppe mit Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Jugenddienstabteilungen von Elisabeth. Das Ziel dieser Arbeitsgruppe besteht in der Ausarbeitung eines Jugendschutzkonzepts für die Jugendabteilungen. Das Jugendschutzkonzept soll ein sicheres und förderliches Umfeld für junge Menschen schaffen, in dem sie ihre Potenziale entfalten können, ohne unnötigen Gefahren ausgesetzt zu sein. Nach der Fertigstellung des Dokuments wird über themenspezifische Weiterbildungen für die Mitarbeiter*innen von Elisabeth Jeunesse nachgedacht.

6.2. Ziele und Schwerpunkte vom Jugendhaus Nidderaanwen

Das Zielpublikum erweitern und neue Jugendlichen gewinnen

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Punkt, um das Interesse der Jugendlichen zu wecken und sie zu motivieren, das Jugendhaus zu besuchen. Das Personal zeigt Präsenz in der Gemeinde, bewirbt Aktivitäten und aktuelle Themen des Jugendhauses auf den Social-Media Seiten, arbeitet mit der Maison Relais zusammen u.v.m.

Die Kooperation mit der Maison Relais, welche später im Detail beschrieben wird, soll dazu dienen, die neuen Jugendlichen des Cycle 4.2. zu erreichen.

Aufsuchende Jugendarbeit soll genutzt werden, um Jugendliche anzutreffen, die momentan noch nicht ins Jugendhaus kommen. Dieser Punkt wird in einem späteren Kapitel genauer erläutert.

Allen potentiellen Besuchern*innen soll der Zugang zum Jugendhaus erleichtert werden, indem aktiv auf sie zugegangen wird und ihnen dabei geholfen wird, ihre Hemmschwelle zu überschreiten. Das Jugendhaus soll ein Ort der Begegnung sein, wo sich alle Jugendlichen willkommen und respektiert fühlen. Dies soll nach außen kommuniziert und vom Personal vorbildlich demonstriert werden.

Authentizität ist in der Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen das A und O, sodass die Erzieher*innen die beschriebene Offenheit und Toleranz vermitteln können, damit sich die Jugendlichen dementsprechend wohl und aufgehoben fühlen.

Seit 2021 findet wieder ein regelmäßiger Austausch mit der Jugendgruppe des „Institut St Joseph“ aus Betzdorf statt. Die Wohngruppe, bestehend aus Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung, die 1x wöchentlich zu Besuch kommen und an den Aktivitäten und Projekten des Jugendhauses teilnehmen, sodass weitere Besucher*innen gewonnen werden.

Partizipation fördern und Identifikation mit dem Jugendhaus stärken

Partizipatorische Ansätze ermöglichen es den Jugendlichen, die Grenzen und Möglichkeiten von Einbringen, Mitgestalten und Verändern zu erfahren und die Bedingungen und Voraussetzungen für erfolgreiches, eigenverantwortliches Handeln im sozialen Kontext kennenzulernen.

Seit Jahren haben die Erzieher*innen des „Jugendhaus Nidderaanwen“ bei der Entstehung und Entwicklung des Kinderforums „Niedz4Kidz“ mitgewirkt. Hier bekommen Kinder und Jugendliche die Möglichkeit sich bei wichtigen Entscheidungen innerhalb der Gemeinde einzubringen, beziehungsweise eigene Bedürfnisse zu äußern, z.B. bei der Neugestaltung der Spielplätze.

Es finden spezifische Versammlungen statt, in denen sich die Teilnehmer*innen engagieren und zusammenschließen können, um unterschiedliche Aktivitäten und Projekte im Rahmen des „Niedz4Kidz“ zu verwirklichen. Geplant und umgesetzt wurden bereits folgende Ideen: die Erstellung eines kindgerechten Gemeindeplans, eine Pool-Party, ein Kinoabend und ein Event auf der Skate-Anlage. Hierbei sollen die Kinder und Jugendlichen nicht nur nach ihrer Meinung gefragt werden, sondern aktiv in den Entwicklungs- und Durchführungsprozess einbezogen werden.

In diesem Sinne finden auch innerhalb des Jugendhauses regelmäßig Versammlungen statt, um die Partizipation und Identifikation mit dem Jugendhaus zu stärken. Diese sogenannten Jugendversammlungen werden seit September 2021 monatlich organisiert und mit einem gemeinsamen Brunch verknüpft. Der Brunch dient als Motivation und Eisbrecher und soll den Übergang zu einem konstruktiven Austausch zu unterschiedlichen Themen erleichtert. Der Unterschied zwischen den Niedz4Kidz-Versammlungen besteht darin, dass hier nur Jugendliche zwischen 11 und 26 Jahren teilnehmen können und die besprochenen Themen sich rund um das Jugendhaus drehen. Ideen, Wünsche und Vorstellungen der Jugendlichen in Bezug auf Aktivitäten, Projekte, Regeln, Abläufe, Infrastruktur usw. sollen hier gehört und aufgegriffen werden. Den Jugendlichen soll Verantwortung übertragen und Vertrauen geschenkt werden. Ihre Ideen können sie hier in einem geschützten Rahmen und mit der Unterstützung des Personals in ihrem Tempo versuchen umzusetzen. Diese Vorgänge und Möglichkeiten, sollen den Jugendlichen zeigen, dass sie aktiv am Gestaltungsprozess des Jugendhauses teilnehmen können und so die damit verbundene Identifikation stärken.

Die Planung und Gestaltung von Aktivitäten, Projekten und dem Jugendhausalltag wird ebenfalls gemeinsam mit den Jugendlichen diskutiert. Dies geschieht in einem Prozess der Entwicklung und der Ko-Konstruktion mit dem pädagogischen Personal und den anderen Besuchern*innen.

Passend zu dieser Thematik, wurden im Jahr 2023 neue T-Shirts und Trikots mit dem Jugendhaus-Logo gedruckt. Diese können sich die Jugendlichen „verdienen“, indem sie sich in den Jugendhaus-Alltag einbringen. Das Logo wurde von den Jugendlichen entworfen und wurde nicht nur für die Kleidungsstücke, sondern auch für die Beschriftung des neuen Elektrominibusses verwendet.

Netzwerk innerhalb der Gemeinde stärken und Kooperationen fördern

Wenn Jugendliche mit elf Jahren erstmals das Jugendhaus besuchen befinden sie sich in einer Übergangsphase zwischen Maison Relais und Jugendhaus. Um den Jugendlichen diesen Wechsel zu erleichtern arbeitet das Jugendhaus Niederanven seit vielen Jahren mit der Maison Relais zusammen.

Seit September 2015 gibt es in der Maison Relais einen sogenannten Jugendhaus-Raum, der nur von den Schülern*innen des Cycle 4.2 genutzt werden darf. Damit sich Schüler*innen und Jugendhauspersonal kennenlernen, verbringen die Erzieher*innen eine Mittagspause pro Monat in der Maison Relais und 1x wöchentlich kommt eine Gruppe von Schülern*innen des Cycle 4.2 während der Mittagspause ins Jugendhaus. So hat das erzieherische Personal die Gelegenheit eine Beziehung zu den Jugendlichen aus dem Cycle 4.2 aufzubauen und ihnen den Übergang von der Maison Relais ins Jugendhaus zu erleichtern. Zudem plant das Jugendhaus mit der Maison Relais vermehrt gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge, vor allem in den Schulferien.

Zu dem Personal der Grundschule besteht ebenfalls ein gutes Verhältnis, sodass das Jugendhaus jedes Jahr am Schulfest teilnehmen darf und somit auch hier Präsenz zeigen, Beziehungen stärken und Informationen weitergeben kann. Wie bereits weiter oben erwähnt, soll diese Präsenz innerhalb der Gemeinde ausgebaut und aktiv von den Erziehern*innen gefördert werden. Gute Kontakte mit den Vereinen und eine transparente und kooperative Arbeitsphilosophie ermöglicht eine gute Diskussionsbasis und erweitert die Möglichkeiten des Jugendhauses innerhalb der Gemeinde. Feste wie die „Fête de la Musique“, der Vorabend von Nationalfeiertag, die „Nuit du Sport“ eignen sich hervorragend, um unter anderem mit Hilfe mobiler Jugendarbeit die Bewohne*innen der Gemeinde über die Arbeit der Erzieher*innen und die Angebote des Jugendhauses zu informieren und zu sensibilisieren. Dies hilft ebenfalls, eventuelle Vorurteile gegenüber des Jugendhauses abzuschaffen. Niederanven ist eine sehr einladende Gemeinde, mit offenen und engagierten Gemeindevertretern*innen und Vereinen, sodass Austausch und Kooperation leicht fallen und allseits positiv angenommen werden.

Das Jugendhaus ist durch die hohe Präsenz und das Engagement des Personal bei Festen und Aktionen ein fester Bestandteil der Gemeinde und für Vereine und Organisationen ein beliebter Partner.

Seit Oktober 2021 hat sich die Rolle des Jugendhauses im „Douzelage“-Projekt der Gemeinde geändert. Auch hier hat sich das Personal in den letzten Jahren eingebracht und die Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen vertreten.

Das Engagement des Personals und die unzähligen Angebote und Möglichkeiten, die die Gemeinde bietet, sorgen für eine vielversprechende Basis einer guten und zukunftsorientierten Zusammenarbeit mit den Gemeindevertreter*innen.

Eine weitere Möglichkeit, aktiv mit Vereinen in Kontakt zu kommen ist das Team „NiedtoMove“, welches 2023 von der Gemeinde ins Leben gerufen wurde. Das Team dient dazu die Sportangebote innerhalb der Gemeinde noch besser nach außen zu repräsentieren und den Sport insgesamt für alle Bewohner*innen zugänglich zu machen. Durch das Bestehen des Sportprojektes „Sport ouni Drock“ des Jugendhauses und dem Augenmerk, welches wir auf die Gesundheit und Bewegung der Jugendlichen legen ist es unerlässlich Teil dieses Teams zu sein, das sich monatlich trifft. Neben den Sportvereinen und dem Jugendhaus ist auch Personal aus Maison Relais und dem CIPA anwesend.

Dadurch werden nicht nur zwischen uns und den Sportvereinen Synergien geschaffen, sondern es entstehen auch Brücken zwischen den verschiedenen Altersgruppen der Betreuten der verschiedenen pädagogischen Einrichtungen. Durch den regelmäßigen Kontakt mit den Sportvereinen sind schon einige gemeinsame Aktivitäten entstanden und auch in Zukunft sollen Synergien geschaffen werden. Die Teilnahme an der Gruppe ermöglicht nicht nur die einfachere Planung von Veranstaltungen wie der „Nuit du Sport“, sondern auch die Partizipation der Jugendlichen beim Angebot der Sportmöglichkeiten und der Nutzung der Infrastrukturen. Informationen der Sitzungen werden an die Jugendlichen herangetragen, sowie Wünsche und Ideen der Jugendlichen mit in die Sitzungen genommen.

Körperliches und geistiges Wohlbefinden fördern

Der Einklang zwischen mentaler und körperlicher Gesundheit ist für das Wohlbefinden junger Menschen sehr wichtig. Aus diesem Grund soll sich im Folgenden auf eben genannte Aspekte bezogen werden.

Körperliches Wohlbefinden

Regelmäßige sportliche Angebote gehören, wie bereits erwähnt, zum Jugendhaus-Alltag dazu.

Obendrein soll in Zukunft mehr Fokus auf Aktivitäten im Freien gelegt werden, da frische Luft förderlich für die Gesundheit der Besucher*innen ist.

2023 wurde das Außengelände des Jugendhauses neugestaltet. Hier befindet sich eine gemütliche Sitzecke, welche die Jugendlichen dazu einladen soll, überwiegend ihre Zeit draußen zu verbringen. Sie sollen nach und nach dazu motiviert werden, sich dort auch körperlich zu betätigen. Hierfür sollen die unterschiedlichsten sportlichen Angebote zur Verfügung stehen (Fußball, Basketball, Frisbee, uvm.). Das Ziel welches 2021 ins Auge gefasst wurde, den Anreiz für sportliche Aktivitäten zu erhöhen, wurde mit dem Projekt „Sport ouni

Drock“ umgesetzt. Der Anstoß für das Projekt haben Jugendliche gegeben, da der Schulsport teilweise sehr einseitig und mit Noten verbunden ist und der Sport im Verein immer zu festen Zeiten stattfindet und mit Anwesenheitspflicht verbunden ist, was für die Jugendlichen schwer mit dem schulischen Alltag in Einklang zu bringen ist. Das Projekt bietet den Jugendlichen flexible Uhrzeiten, die sie auch mitbestimmen können, sowie Sport ohne Leistungsdruck und den Einblick in neue Sportarten. Das 2021 gesetzte Ziel, neben mehr sportlicher Betätigung, auch an Turnieren teilzunehmen, wurde ebenfalls umgesetzt und findet großen Anklang bei den Jugendlichen. Gemeinsam mit dem „Jugendhaus Muffert“ und der „Jugendwave Remich“, sowie dem „Jugendtreff Norden“ findet seit 2022 im Januar das Fußballturnier namens „EJ CUP“ mit bis zu 16 Mannschaften aus verschiedenen Jugendhäusern statt. Auch die Teilnahme an Turnieren anderer Jugendhäuser soll beibehalten werden. Die meisten der sportlichen Aktivitäten finden im Freien statt, die Halle der Gemeinde wird selten genutzt. Der Erhalt des GIMB-Labels ist ein jährliches Ziel.

Neben Sport und Bewegung zählt auch Ernährung zu einem wichtigen Punkt in Bezug auf körperliches Wohlbefinden. Wie bereits beschrieben, wird freitags im Jugendhaus gekocht. Diese Aktivität dient dazu, die Jugendlichen zusammenzubringen und ihnen in entspannter und familiärer Atmosphäre die Möglichkeit zu geben, die Woche ausklingen zu lassen. Was gekocht wird, entscheiden die Jugendlichen. Das Personal des Jugendhauses steht ihnen zur Seite und greift bei Bedarf unter die Arme.

Rezepte aussuchen, einkaufen gehen, kochen, Tisch decken und abräumen soll größtenteils von den Jugendlichen übernommen werden. Gesunde Ernährung soll bei diesen Aktivitäten im Fokus stehen: vor allem geht es darum, dass sich die Jugendlichen mit dem was sie essen auseinandersetzen und wissen, was es bedeutet, frisch zu kochen und sich selbst zu versorgen. Hin und wieder sollen Workshops zu unterschiedlichen kulinarischen Themen angeboten werden, dies auch beispielsweise mit Unterstützung von externen Partnern.

Durch das gestiegene Interesse einiger Jugendlichen am Kraftsport und am Besuch vom Fitnessstudio ist auch das Thema „Ernährung im Sport“ wichtiger geworden. Viele Jugendliche informieren sich über soziale Medien und finden eine Vielzahl an Fakten, Gerüchten und Falschaussagen. Themen wie die Nutzung von Proteinpulver oder ähnlicher Sportnahrung soll verstärkt thematisiert werden. Bisher fanden Themenabende mit Ernährungsberatern*innen statt, bei denen auch aus natürlichen Lebensmitteln proteinreiche Snacks hergestellt oder gesunde Varianten von Energiedrinks hergestellt wurden. Diese Angebote haben Anklang gefunden und sollen ausgebaut werden.

Geistiges Wohlbefinden

Den Jugendlichen fällt es oft sehr schwer, ihre Ängste, Bedürfnisse und Befürchtungen auszudrücken. Deshalb ist es wichtig, Aktivitäten anzubieten, bei denen sich junge Menschen ungeniert ausdrücken können und lernen, sich zu öffnen. Die qualifizierten Mitarbeiter*innen sollen hier eine zentrale Rolle übernehmen, indem sie stets verfügbar sind und den Jugendlichen als kompetente Ansprechpartner*innen, Zuhörer*innen und Ratgeber zur Seite stehen. Hierzu hat das gesamte Team von Elisabeth Jeunesse im Dezember 2021 eine Weiterbildung im Bereich „erste Hilfe in mentaler Gesundheit – Jugend“ absolviert.

Außerdem soll den Jugendlichen die Möglichkeit geboten werden, sich zu Themen zu äußern, die immer noch als Tabu gehandhabt werden (z.B. Sexualität, Süchte, Konsumverhalten u.v.m).

Off fällt es den Jugendlichen schwer, sich zu solchen Gesprächsthemen zu äußern. Zukünftig sollen spezifische Themenabende stattfinden, bei denen beispielsweise Filme gemeinsam geschaut werden und anschließend darüber diskutiert wird. Dabei soll den Jugendlichen der Raum geboten werden, sich offen und unkommentiert zu äußern und Antworten auf ihre eventuellen Fragen zu erhalten. Hierzu werden gegebenenfalls Experten*innen zu Rate gezogen. Die Themen sollen altersgerecht angeboten und auf die Gedanken der Jugendlichen zugeschnitten werden.

Grundsätzlich sollen die Jugendlichen im Jugendhaus die Gelegenheit und die Kompetenzen erhalten, auf sich selbst und ihren Körper zu achten, um so ein ausgewogenes und gesundes Leben führen zu können. Geplant ist, mehrmals im Jahr einen „Healthy-Tag“ zu veranstalten, der sich rund um diese Themen dreht. Hier soll gemeinsam eingekauft und gekocht, sich körperlich betätigt und über aktuelle Themen diskutiert werden. Folglich könnte ein solcher Tag mit einer morgendlichen Yoga-Einheit starten, gefolgt von einem leckeren Frühstück, bevor Themen wie Stressmanagement, Zukunftsängste, o.ä. diskutiert werden, um anschließend mit marktfrischen Produkten ausgewogen zu kochen und gemeinsam zu essen, bevor man den Tag mit einer sportlichen Aktivität und einer Feedbackrunde abschließt.

Das Jugendhaus weiterhin umweltfreundlicher gestalten und die Jugendlichen zu dieser Thematik sensibilisieren

Labels

Das Jugendhaus hat im Jahr 2023 das „SuperDrecksKëscht“-Label und das „Refill-Station“-Label erhalten. Diese Labels, gemeinsam mit dem „FairTrade-Zone“-Label zielen auf eine achtsame und respektvolle Haltung gegenüber Mensch und Natur.

SuperDrecksKëscht: das SDK-Label



Das Label „SuperDrecksKëscht fir Betreiber“ ist eine anerkannte Qualitätsmarke, die an Unternehmen vergeben wird, die mit **ihren Abfällen umweltverträglich umgehen**. Die Mitarbeiter*innen der SuperDrecksKëscht unterstützen und betreuen die Unternehmen kostenlos bei der Umsetzung der ökologischen Abfallentsorgung ihres Betriebes, indem Wert gelegt wird auf: „Re-duce“ – „Re-use“ – „Recycle“. Insbesondere Letzteres wird mit Hilfe des Labels festgelegt und kontrolliert.

☞ Das Label wird vom Umweltamt (Administration de l'Environnement), der Handwerkskammer (Chambre des Métiers) und der Handelskammer (Chambre de Commerce) vergeben.⁴ Hierzu fand bereits ein erstes Treffen mit der SDK statt.

⁴ <https://guichet.public.lu/de/entreprises/commerce/labels/labels-ecologiques/sdk-fir-betreiber.html> Stand am 26.08.2021

Durch Aktivitäten, bei denen es darum geht, den Abfall in den richtigen Mülleimer zu sortieren oder durch die Gestaltung von Mülleimern, die dem Abfall angemessen sind soll die ökologische Bildung der Jugendlichen vertieft werden.

Fairtrade Zone Label



Eine Fairtrade Zone ist ein öffentlicher Ort, welcher seinen Kunden*innen den Zugang zu fair gehandelten Produkten ermöglicht. Da es sich bei der Gemeinde Niederanven um eine Fairtrade-Gemeinde handelt, achtet das Jugendhaus sehr darauf Fairtrade-Zone Produkte zu verwenden. Je mehr Menschen für den fairen Handel sensibilisiert werden, desto größer wird die Nachfrage nach fair gehandelten Produkten.⁵ Denn auch hier gilt die goldene Regel nach der das Angebot von der Nachfrage abhängig ist. In diesem Sinne nimmt sich das Personal vor, die Jugendlichen immer wieder bei Aktivitäten und Projekten zu diesen Produkten zu sensibilisieren. So sollen die Jugendlichen von sich aus entscheiden, welche Produkte gekauft werden sollten. Damit man eine Entscheidung treffen kann, braucht man genügend Informationen, deswegen soll gemeinsam mit dem Team von Fairtrade Luxemburg dieses Thema bearbeitet und den Jugendlichen nähergebracht werden.

Die Kochaktivität bietet sich an, diese Thematik in lockerer und authentischer Atmosphäre anzuschneiden. Die momentane Neugestaltung der Jugendhaus-Bar (Snacks und Getränke) sieht ebenfalls vor, Fairtrade-Produkte in Betracht zu ziehen und zu bevorzugen.

„Refill-Station Lëtzebuerg“

Dieses Label bedeutet, dass man als Institution offen ist, für Jeden, der Wasser trinken, oder auffüllen möchte. Der Zugang zu Wasser ist ein Menschenrecht und sollte überall möglich sein. Dies ist leider nicht der Fall und somit dient das Label vor allem als sichtbares Zeichen dafür, dass sich das Jugendhaus für dieses Recht einsetzt und stark macht. Außerdem kann es sich positiv auf den Wasserkonsum der Besucher*innen auswirken, was ihrer Gesundheit zugutekommt.

Die Labels sollen nicht nur nach außen hinzeigen, welchem Engagement sich das Personal verpflichtet, sondern auch als „Reminder“ und Vorbild-Funktion für die Jugendlichen dienen. Dies funktioniert nur, wenn das Personal diese achtsame und umweltbewusste Philosophie trägt und dafür einsteht. Die Jugendlichen können so aus erster Hand sehen, welche Veränderungen man als Einzelperson und Gruppe erreichen kann, wenn man mit Produkten und Abfällen achtsamer umgeht. Bei der Anfrage der Labels sind die Jugendlichen mit einbezogen und zu den Themen informiert worden. Sie werden in unterschiedlichen Workshops sensibilisiert, damit sie anschließend bestenfalls als Multiplikator ihr Umfeld dazu sensibilisieren können.

⁵ <https://www.fairtradegemeng.lu/autres-campagnes-fairtrade-499.html> Stand am 26.08.2021

Jugendinformation und Präventionsarbeit

Im Jahre 2013 wurde das Jugendhaus Nidderaanwen mit dem „Jugendinfo“-Label ausgezeichnet und verpflichtet sich seitdem die Bereiche der Information, Formation und Prävention abzudecken. Im Jahre 2018 kam es zu einer Neugestaltung dieses Labels inklusive neuer Kriterien, neuem Konzept und neuem Logo. 2019 bekam das Jugendhaus Nidderaanwen das neue Label überreicht, und gilt nun als „Jugendinformationsstelle“.

Die Prävention von Jugendlichen ist ein wesentliches Anliegen in unserer Gesellschaft. Um diesem Ziel gerecht zu werden, sind Infoabende mit Experten*innen zu unterschiedlichen Themenbereichen ein äußerst effektives Mittel. Solche Veranstaltungen bieten Jugendlichen die Möglichkeit, sich über wichtige Themen wie Gesundheit, Suchtprävention, Cyber-Sicherheit, Mobbing und mentale Gesundheit zu informieren.

Während diesen Infoabenden können Experten*innen aus verschiedenen Fachrichtungen ihre Erfahrungen und ihr Wissen teilen, Fragen beantworten und den Jugendlichen praktische Tipps für den Alltag geben. Beispielsweise könnte ein*e Psychologe*in über den Umgang mit Stress und die Bedeutung der mentalen Gesundheit sprechen, während ein*e Polizist*in über die Gefahren des Internets und Cyber-Mobbing aufklärt.

Die direkte Interaktion mit den Experten*innen ermöglicht es den Jugendlichen, ein tieferes Verständnis für die behandelten Themen zu entwickeln und präventive Maßnahmen besser zu verinnerlichen. Zudem fördern diese Abende das Bewusstsein für Risiken und bieten gleichzeitig Lösungsansätze, um diesen entgegenzuwirken.

Insgesamt tragen solche Infoabende maßgeblich dazu bei, Jugendliche zu stärken und sie zu befähigen, selbstbewusste und informierte Entscheidungen zu treffen. Dadurch wird nicht nur die individuelle Lebensqualität verbessert, sondern auch das soziale Miteinander positiv beeinflusst. Nicht nur Infoabende, sondern auch Workshops zu unterschiedlichen Themen bieten sich als Methode zur Präventionsarbeit an.

Die Aktivitäten der Jugendlichen nach Draußen verlagern

Es gibt viele Möglichkeiten, sich mit der Natur auseinanderzusetzen, alle Elemente hautnah zu erleben und dabei neue persönliche Sichtweisen zu entwickeln, was die Outdoorpädagogik zu einem interessanten Lernfeld macht. Es werden nicht nur ökologische Aspekte vorbereitet, sondern auch Entwicklungsmöglichkeiten in sozialen Bereichen angetrieben. Es ist möglich, Merkmale und Eigenschaften von Anderen und sich selbst zu erkennen und zu stärken, und unbekannte Seiten bewusst zu machen.

Manchmal ist es notwendig, die eigenen Bedürfnisse mit denen der Anderen in Einklang zu bringen und gemeinsam nach Lösungen zu streben. Einfühlungsvermögen und Intellekt sind notwendig, um Leistungen im Einzelnen und im Team zu verbessern.

Um erfolgreiche Lösungen im Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten und die des Teams umzusetzen, erfordern viele der gestellten Aufgaben das Engagement der gesamten Gruppe und eine effiziente kommunikative Auseinandersetzung mit den Problemstellungen. Hier soll sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Jugendlichen orientiert werden. Der Zugang zur Natur und zu Aktivitäten im Freien kann durch kleinere Aktivitäten gefördert werden, besonders da das Interesse am Kochen groß ist, besteht die Möglichkeit mit Feuer zu kochen.

Die Verknüpfung digitaler Medien mit der Natur und der Bewegung draußen ist ein Mittel welches ebenfalls genutzt wird. Spiele wie „Pokemon Go“ , Rallyes mit Apps, Quiz-Spiele und Geocaching sind Motivatoren, sich an der frischen Luft aufzuhalten und sich gegenseitig miteinander zu messen oder kleine Erfolge zu sammeln.

7. Pädagogische Orientierung und dessen praktische Umsetzung

Im Folgenden wird die vorliegende Konzeption den Inhalten des nationalen Rahmenplans der non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter gegenübergestellt und auf seine Kongruenz hin analysiert. ⁶

7.1. Bild vom Jugendlichen

„Kompetente Individuen, soziale und kulturelle Wesen, sowie gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft“, dies ist die Beschreibung, die dem nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter hinsichtlich dem Bild vom Jugendlichen zugrunde liegt. Auch das edukative Personal aus dem Jugendhaus Nidderaanwen hat sich dieser Aspekte angenommen und diese in die Ausgestaltung der pädagogischen Praxis integriert sowie bei der Erstellung des vorliegenden Konzeptes berücksichtigt. Wie der Zielsetzung dieser Ausarbeitung zu entnehmen ist, stimmen die Schwerpunkte der zukünftigen Jugendarbeit mit den Auslegungen zum Bild vom Jugendlichen überein. Im Rahmen alltäglicher Interaktionsprozesse sowie bei der Schaffung non-formaler Bildungsangebote werden die individuellen Kompetenzen eines/einer jeden Jugendlichen anerkannt und seinem/ihrer Entwicklungspotenzial entsprechend entfaltet. Auch die stetige Wertevermittlung und die Thematisierung gesellschaftlicher Normen dienen dazu, die Sozialkompetenzen der Heranwachsenden zu stärken. Die Schwerpunktsetzungen der einzelnen Strukturen zielen auf den stetigen Kompetenzerwerb ab, beziehungsweise verstehen den/die Jugendliche*n, als kompetentes Individuum, das mittels partnerschaftlichem und entdeckendem Lernen seine individuellen Persönlichkeitsmerkmale ständig weiterentwickeln kann.

7.2. Bildungsverständnis

Aus den vorangegangenen Zeilen geht hervor, dass der Kompetenzerwerb eine wichtige Komponente in den Bildungsprozessen non-formaler Bildungsstrukturen darstellt. Auch dem nationalen Bildungsrahmenplan ist zu entnehmen, dass die Aneignung von Kompetenzen als Basis von Urteils- und Handlungsfähigkeit dient und der Jugendliche entsprechend in seinen Individual-, Sozial-, Fach-, und Methodenkompetenzen gestärkt werden muss. Dies wird, wie bereits erwähnt, durch die Umsetzung der geplanten Ziel- und Schwerpunktsetzungen gewährleistet.

Der nationale Bildungsrahmenplan beschränkt sich in seinen Ausführungen zum Bildungsverständnis jedoch nicht nur auf den Kompetenzerwerb, sondern gibt auch Erläuterungen zu den unterschiedlichen Bildungsformen, denen die nationalen Jugendstrukturen unterliegen. In den alltäglichen Interaktionsprozessen mit den Jugendlichen eignet sich der Heranwachsende neue Kenntnisse durch das informelle Lernen an. Dies bedeutet, dass der Jugendliche ungeplant und unbewusst seine Fähigkeiten erweitert, dies im Austausch mit den Erziehern*innen oder den Gleichaltrigen. Die Räumlichkeiten des Jugendhauses bieten pädagogisches Material um solche informellen Bildungsprozesse zu initiieren. Neben den informellen Lernvorgängen wird sich ebenfalls non-formaler

⁶ Im Folgenden wird der nationale Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter als Referenz zur Analyse des vorliegenden Konzeptes herangezogen. Der Verweis erfolgt lediglich in dieser Fußnote und wird nicht nach jedem Vergleich erneut angegeben. (Vgl.: Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse et Service National de la Jeunesse : Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter, 2021.)

Bildungsprozesse bedient, um den Erfahrungsschatz von Jugendlichen zu erweitern. Ein entsprechendes Angebot schafft das Jugendhaus durch seine Aktivitäten und Projekte. Neben den infrastrukturellen Gegebenheiten spielen hier die Fach- und Methodenkompetenzen der Erzieher*innen eine wichtige Rolle, da diese die entsprechenden Lernsettings kreieren.

Abgesehen von diesen beiden Bildungsformen, die die Wissens- und Kompetenzerwerb in Strukturen der non-formalen Bildung charakterisieren, soll auch die ganzheitliche Bildung in diesem Kontext kurz Erwähnung finden. Die Jugendlichen befinden sich in einem ständigen Wechsel von formalen, non-formalen und informellen Lernprozessen. Infolgedessen ist es wichtig, dass diese verschiedenen Formen aneinander anknüpfen und sich gegenseitig komplementieren.

Entsprechend sollen Kenntnisse, die im Rahmen formaler Bildungsstrukturen erlernt werden, in der non-formalen Bildung aufgegriffen werden und umgekehrt. Zudem soll der Jugendliche das Erlernte als Anreiz nehmen, sein Wissen mittels anderer Bildungsformen zu erweitern. Demzufolge muss das Jugendhaus, an den Bedürfnissen des Jugendlichen orientiert, ein entsprechendes Lernsetting herstellen, das flexibel auf dessen Interessen angepasst werden kann.

Werden die eben dargelegten Aspekte berücksichtigt und in der alltäglichen Praxis umgesetzt, wird eine adäquate Lernumgebung geschaffen, die es jedem Jugendlichen erlaubt, seinem individuellen Entwicklungstempo entsprechend, seinen Kenntnisstand zu erweitern, seine Kompetenzen zu stärken, neue Erfahrungen zu sammeln und zu einem*r kritischen-denkenden Bürger*in zu werden.

7.3. Rollenverständnis der Pädagogen*innen

In seiner/ihrer Rolle als Pädagoge*in muss sich der/die Jugendarbeiter*in mit seiner Arbeit identifizieren, um eine qualitativ hochwertige Jugendarbeit gewährleisten zu können. Dies verlangt Professionalität und Berufsverständnis. Besonders wichtige Eigenschaften sind dabei eine positive Grundeinstellung sowie ein hohes Maß an Flexibilität in der Handlungsbereitschaft.

Der Heranwachsende besucht das Jugendhaus aus freien Stücken und nimmt freiwillig an den einzelnen Aktivitäten oder Projekten teil. Dies erfordert vom/von der Erzieher*in, seine/ihre wohlthuende Haltung gegenüber dem Jugendlichen zu vermitteln und dessen Bedürfnisse und Interessen zu ermitteln, entsprechende Aktivitäten und Projekte anzubieten, um somit flexibel auf dessen Nachfrage zu reagieren.

Voraussetzung für eine solche Bedürfnisermittlung ist eine Vertrauensbasis zu den Jugendlichen, die durch einen regelmäßigen Beziehungsaufbau entsteht. Hier spielt die richtige Kommunikation und auch die Anpassungsfähigkeit eine sehr wesentliche Rolle.

Nicht nur die richtige Kommunikation mit den Jugendlichen zählt zu den Merkmalen eines*r Jugendarbeiters*in, sondern auch der Austausch mit Kollegen*innen, externen Fachkräften, Partnern, den Gemeinden und dem Ministerium. Der Austausch mit den Kollegen*innen dient zur Reflexion der eigenen Arbeit. Sowohl die Kritik anderer als auch die eigene Evaluation sollen als Anregung genommen werden die geleistete Arbeit zu verbessern. Eine qualitativ hochwertige Arbeit wird ebenfalls gewährleistet, wenn eine gute Netzwerkarbeit zwischen den unterschiedlichen sozialen Akteuren zustande kommt und gepflegt wird.

In der Öffentlichkeit präsent sein und seine Arbeit dem breiten Publikum transparent vorstellen, zählt ebenfalls zu dem Rollenbild eines/einer Jugendarbeiters*in. Dabei ist die politische Dimension von essentieller Bedeutung. Geldgeber wie beispielsweise die Gemeinden oder das Ministerium müssen über die geleistete Arbeit in Kenntnis gesetzt werden. Die politische Arbeit bezieht sich jedoch nicht nur auf diesen Tätigkeitsbereich. Wie bereits in den Kapiteln zuvor erwähnt muss der/die Erzieher*in ebenfalls politische Bildungsarbeit leisten, um dem Jugendlichen zu einem/einer aktiven und kritisch denkenden Bürger*in zu verhelfen, der/die die Gesellschaft mitgestalten will und kann. Dabei spielt das Prinzip der Partizipation eine sehr wichtige Rolle.

Partizipation ist nur ein Merkmal des non-formalen Bildungsrahmenplans. Alle weiteren Merkmale müssen ebenfalls von den Pädagogen*innen verinnerlicht und verkörpert werden. Auch das Einhalten weiterer Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel die Ausführungen in der Konzeption müssen in der alltäglichen Arbeit berücksichtigt werden, um eine kohärente und zielorientierte Jugendarbeit zu leisten.

In der Jugendarbeit begleitet der/die Pädagoge*in die Jugendlichen in ihrem Alltag. Da die Jugendhausbesucher*innen sich in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebensumständen befinden, ist die Arbeit sehr subjektorientiert. Dies bedeutet für die Fachkraft, den Jugendlichen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen und ihn prozessorientiert durch seine Höhen und Tiefen zu begleiten. Hierbei wird der/die Pädagoge*in eine essentielle Bezugsperson für den Jugendlichen.

In seiner/ihrer Rolle als Pädagoge*in stößt der/die Jugendarbeiter*in aber auch an einige Grenzen, bei denen er/sie auf die Hilfe externer Fachkräfte angewiesen ist. Diese Grenzen sind jedoch wichtig und von Nöten, um den/die Erzieher*in in seiner/ihrer Rolle zu schützen.

7.4. Umsetzung der Bildungsprinzipien

7.4.1. Individualisierung und Differenzierung

Der ausgearbeiteten Zielsetzung ist zu entnehmen, dass das Jugendhaus Nidderaanwen sehr darauf bedacht ist den Jugendlichen in seinen Kompetenzen zu stärken, positiv auf seine Entwicklung und Entfaltung einzuwirken und ihm zu einem/einer autonomen und kritischdenkenden Bürger*in zu verhelfen. Um dieses Vorhaben umzusetzen, ist es wichtig die Individualität eines jeden Jugendlichen anzuerkennen und an dessen Bedürfnissen orientiert zu handeln. Der gegenwärtige non-formale Kader erlaubt es den Jugendarbeiter*innen in einen sehr intensiven Austausch mit den Jugendlichen zu treten und die Persönlichkeitsmerkmale der einzelnen Heranwachsenden in Erfahrung zu bringen. Neben klassischen Gesprächen und Diskussionen, welche eine gute Vertrauensbasis erfordern, stellt die kontinuierliche Beobachtung während Aktivitäten oder Projekte eine weitere wichtige Methode, bei der Ermittlung der individuellen Stärken und Schwächen, dar. Auch bei Problemlösungsprozessen oder dem Bedarf an Unterstützung bei der Informationssuche ist es wichtig die individuellen Bedürfnisse des Heranwachsenden zu identifizieren und angemessen zu reagieren.

Abschließend bleibt noch zu erwähnen, dass auch die Weiterbildungen von Elisabeth Jeunesse an den jeweiligen Fähigkeiten des Heranwachsenden ansetzen und die individuelle Entwicklung fördern.

7.4.2. Diversität

Das gegenwärtige Jugendhauspublikum ist von einer sehr großen Diversität geprägt. Alter, Geschlecht, Nationalität, Religion, sexuelle Orientierung sowie soziale Herkunft sind nur einige Aspekte, die diese Vielfalt charakterisieren und in der Ausgestaltung der Jugendarbeit des Jugendhauses finden. Einerseits werden Elisabeth Jeunesse übergreifend die Aspekte der Geschlechtergleichstellung sowie der Genderneutralität aufgegriffen. Andererseits wird das Jugendhaus Nidderaanwen ganz gezielt die kulturelle Diversität angehen. Zur adäquaten Umsetzung dieses Vorhabens wird der Austausch mit der Diversitätsbeauftragten von Elisabeth gesucht.

7.4.3. Inklusion

Der Aspekt der Inklusion zählt bereits seit mehreren Jahren zu der Schwerpunktsetzung des Jugendhauses Nidderaanwen. Sowohl im alltäglichen Austausch mit den Jugendlichen als auch während den Aktivitäten und Projekten wird diesem Prinzip der non-formalen Bildung Rechnung getragen. Insbesondere durch die regelmäßigen Besuche der Jugendlichen des „Institutes Saint-Joseph“ aus Betzdorf werden die Jugendlichen mit dieser Thematik konfrontiert.

Das inklusive Denken beschränkt sich jedoch nicht nur auf Jugendliche mit einer Beeinträchtigung, sondern bezieht jede Form von Verschiedenheit mit ein. Auch zukünftig sollen die Jugendlichen hinsichtlich dieser Thematik sensibilisiert werden. Dies zum Beispiel mittels der geplanten Themenabende.

7.4.4. Mehrsprachigkeit

Wird das Prinzip der Mehrsprachigkeit nicht gezielt in der Projektarbeit des Jugendhauses aufgegriffen, so ist diese dennoch vermehrt präsent im alltäglichen Austausch mit den Jugendlichen. Bedingt durch die unterschiedlichen Herkunftsländer der Heranwachsenden und der Population an Jugendlichen durch die Europaschulen in der Region, werden diverse Sprachen im Alltag praktiziert. Beherrscht ein*e Jugendliche*r nicht die luxemburgische Sprache, passen sich die Erzieher*innen dessen/deren Sprachkenntnissen an und kommunizieren mit ihm/ihr in einer ihm/ihr verständlichen Sprache, sofern sie eine seiner/ihrer Sprachen beherrschen. Auch ist das edukative Personal stets darauf bedacht, Jugendliche beim Erlernen der luxemburgischen Sprache zu unterstützen. Seit kurzer Zeit suchen vermehrt englischsprachige Heranwachsende das Jugendhaus auf, infolgedessen wird deutlich mehr englisch unter den Jugendlichen und mit den Jugendarbeitern gesprochen.

7.5. Umsetzung der Merkmale der non-formalen Bildung

7.5.1. Freiwilligkeit

Das Aufsuchen von Jugendstrukturen wie dem Jugendhaus Nidderaanwen basiert auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Dies impliziert, dass das Personal stets darauf bedacht ist, ein niederschwelliges, sowie interessantes Angebot zu erarbeiten, um möglichst viele Jugendliche der Gemeinde zu erreichen und zur aktiven Partizipation zu motivieren. Aber nicht nur das Anwerben neuer Mitglieder unterliegt dem Prinzip der Freiwilligkeit. Auch die tägliche Teilhabe am Jugendhausgeschehen ist selbstbestimmt, was voraussetzt, dass die Bedürfnisse der Jugendlichen ermittelt und mittels ansprechender Aktivitäten, oder Projekte auf diese reagiert

wird. Das pädagogische Personal des Jugendhauses ist entsprechend geschult, um die Heranwachsenden für die Teilnahme zu motivieren, ohne zwanghaft auf diese einzuwirken. Auch die unterschiedlichen Fortbildungen die die Jugendlichen im und mit dem Jugendhaus absolvieren können, fördern das freiwillige Engagement der Besucher*innen.

7.5.2. Offenheit

Das Merkmal der Offenheit stellt eine weitere wichtige Grundlage der nationalen Jugendarbeit dar. Das Personal versucht, wie bereits mehrmals beschrieben, dem Zielpublikum offen, vorurteilsfrei und authentisch gegenüberzutreten. Diese Offenheit erleichtert den Heranwachsenden den ersten Schritt in die Jugendstruktur.

Auch im alltäglichen Austausch mit den Jugendlichen sind die Erzieher*innen allen Problematiken sowie vielfältigen Herausforderungen gegenüber aufgeschlossen. Zudem vertritt das Personal den Aspekt der Offenheit und Toleranz in seiner Öffentlichkeitsarbeit, seiner aufsuchenden und mobilen Jugendarbeit sowie in seiner Zusammenarbeit mit den Partnern.

7.5.3. Partizipation

Wie den vorangegangenen Zeilen zu entnehmen ist, liegt der Fokus der gegenwärtigen Arbeit des Jugendhaus Nidderaanwen auf dem Aspekt der Partizipation. Dies lässt sich anhand mehrerer Beispiele der alltäglichen Praxis erläutern (Jugendversammlungen, Umgestaltung, Mitgestaltung der Social-Media Seiten, ...). Hier sind die Jugendlichen aktiv in den Jugendhausalltag eingebunden und werden somit in ihrer Eigenverantwortung und Initiativbereitschaft gefördert und gefordert.

Die Wünsche und Ideen der Jugendlichen, welche z.B. bei den Versammlungen gesammelt und den Erzieher*innen des Jugendhauses vorgestellt werden, beeinflussen konkret und zeitnah den Ablauf und die Organisation im Jugendhaus und verstärken somit die Identifikation der Jugendlichen mit ihrem Jugendhaus. Dies fördert das Mitbestimmungsrecht eines*r jeden Besuchers*in, stärkt dessen/deren Entscheidungsfreudigkeit, Kritikfähigkeit reflektiertes Denken und fördert somit seine/ihre Selbstwirksamkeit.

7.5.4. Subjektorientierung

Die Ausgestaltung des Angebots für die Jugendlichen ist stets an deren Bedürfnissen und Wünschen orientiert. Bei der Rekrutierung von Praktikanten*innen und Freiwilligen wird auf deren Fähigkeiten und Kompetenzen geachtet und die im Jugendhaus geleistete Arbeit wird auf diese angepasst.

Ähnlich gestaltet sich der Ablauf bei Weiterbildungen. Auch hier werden die Stärken und Schwächen der Jugendlichen ermittelt um anschließend angemessen auf die persönliche Entwicklung eines*r jeden Teilnehmers*in einzuwirken.

7.5.5. Entdeckendes Lernen

Aus der Beschreibung der Infrastruktur geht hervor, dass das Jugendhaus Nidderaanwen über viele Räumlichkeiten (z.B. das Tonstudio, um die mediale Welt zu erkunden) verfügt, die je nach Bedarf für entdeckendes Lernen genutzt werden können.

Auch die genannten Koch- und Backworkshops zählen zu Aktivitäten solcher Natur, da viele Jugendliche zuhause nicht die Möglichkeiten erhalten, sich in diesen Bereichen auszuprobieren.

7.5.6. Prozessorientierung

Wie dem nationalen Bildungsrahmenplan zu entnehmen ist, liegt der Fokus beim Kompetenzerwerb in den Strukturen der non-formalen Bildung auf der Prozessorientierung. Auch im Jugendhaus Nidderaanwen wird dem Endresultat in der Regel nur wenig Bedeutung beigemessen. Der Erfolg eines Projektes liegt in der adäquaten Ausgestaltung des Gesamtprozesses, da die Jugendlichen alle wichtigen Erfahrungen im Verlauf eines Projektes sammeln und das Endprodukt lediglich zur Vollendung des Ganzen, oder eventuell zur Belohnung dient. Alle wichtigen Prinzipien und Merkmale der non-formalen Bildung sowie die angestrebten Kompetenzen und Fähigkeiten werden überwiegend während des Prozesses praktiziert und vermittelt, im Sinne von „der Weg ist das Ziel“.

7.5.7. Partnerschaftliches Lernen

Einige Aktivitäten des Jugendhauses sind gezielt darauf ausgelegt, das partnerschaftliche Lernen zu fördern. Insbesondere zu Beginn der Pubertät orientieren sich viele Jugendlichen an ihren gleichaltrigen Freunden. Dementsprechend ist es wichtig diese Feststellung zu nutzen und in den non-formalen Bildungsprozess einzubinden.

Zudem wird in der alltäglichen Arbeit mit den Jugendlichen, wie z.B. einer Kochaktivität, das partnerschaftliche Lernen als Methode in die pädagogische Praxis integriert. Besonders wichtig hierbei ist das Handeln der Erzieher*innen, die einen entsprechenden Rahmen schaffen müssen.

Betrachtet man die Weiterbildungen von Elisabeth Jeunesse, so wird auch hier ersichtlich, dass diese auf das partnerschaftliche Lernen abzielen. Hinzugewonnenes Wissen sowie erlernte Fähig- und Fertigkeiten werden, nach Absolvierung der Weiterbildung, an andere Jugendliche weitervermittelt, dies zumeist bei der Durchführung von Kolonien, oder aber dem Organisieren von Aktivitäten und Projekten in den Jugendstrukturen.

7.5.8. Beziehung und Dialog

Wie bereits in mehreren Kapiteln dieses Konzeptes erwähnt stellt eine vertrauensvolle Beziehung zu den Jugendlichen die Basis für eine adäquate Jugendarbeit dar. Dieser progressive Beziehungsaufbau setzt voraus, dass der/die Erzieher*in dem Heranwachsenden aktiv zuhört, gezielt auf dessen Probleme eingeht und die, in Erfahrung gebrachten, Informationen diskret behandelt. Täglich werden entsprechende Gespräche geführt, dies jedoch nicht nur mit dem Ziel dem Jugendlichen in einer schwierigen Lage seine Hilfe anzubieten, sondern auch um dessen Bedürfnisse zu ermitteln und diese anschließend mittels unterschiedlicher Aktivitäten

aufzugreifen. Diskussionen müssen jedoch nicht immer auf einem Problem beruhen. Oft wird auch der Dialog zu den Jugendlichen gesucht, um diesen eine positive Rückmeldung auf deren Verhalten zu geben, oder aber geleistete Arbeit zu valorisieren.

7.5.9. Autonomie und Selbstwirksamkeit

Das Jugendhaus Nidderaanwen ist sehr darauf bedacht, die Autonomie der Jugendlichen zu fördern.

Im alltäglichen Austausch mit den Jugendlichen werden diesen immer wieder verantwortungsvolle Aufgaben übertragen, damit sie in ihrer Autonomie gestärkt werden. Transitionsprozesse, insbesondere jene ins Erwachsenenalter, erfordern ein hohes Maß an Autonomie, deshalb werden regelmäßig Aktivitäten angeboten die der Stärkung der Autonomie dienen und die Selbstwirksamkeit positiv beeinflussen. Dies ist in den zahlreichen, bereits beschriebenen, Aktivitäten und Projekten wiederzufinden.

7.6. Umsetzung der Handlungsfelder

Der nationale Bildungsrahmenplan sieht eine Reihe von Handlungsfeldern vor, die es in der non-formalen Bildung zu berücksichtigen gilt, um eine qualitativ hochwertige Jugendarbeit zu gewährleisten. Die vorher erwähnten Ziele lassen sich alle in mindestens eines dieser Handlungsfelder verorten. Im Folgenden werden die Handlungsfelder kurz erläutert und mit einigen Beispielen aus der Praxis dargelegt.

7.6.1. Emotionen, Soziale Beziehungen

Basis einer guten pädagogischen Jugendarbeit ist der Beziehungsaufbau zu den Jugendlichen. Dieser wird gewährleistet durch den regelmäßigen Austausch mit den Heranwachsenden. Erst wenn eine Vertrauensbasis geschaffen wurde, fühlt sich der Jugendliche bereit offen über seine Anliegen und Probleme zu reden. Der regelmäßige Dialog mit den Heranwachsenden wird aber nicht nur genutzt, um den Jugendlichen eine Stütze bei Problemen zu sein. Auch das Ermitteln und Aufgreifen ihrer Bedürfnisse und das anschließende Umsetzen in Form von Projekten oder Aktivitäten ist in solchen Gesprächen möglich.

Im Jugendhaus Nidderaanwen wird ein sehr großen Wert auf diesen Aspekt gelegt, da er zentral für die tägliche Arbeit mit den Jugendlichen ist. Neben dem alltäglichen Austausch wird dieser offene Dialog auch gezielt von den Erziehern*innen gesucht und gefördert. Haben die Erzieher*innen beispielsweise Kenntnis von bestimmten Problemen wird hier regelmäßig nachgefragt und die Situation entsprechend verfolgt. Ebenfalls wird bei Bedarf ein gemeinsames Gespräch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten oder externen Fachkräften gesucht um Lösungsansätze zu finden. Darüber hinaus gelten die Beziehungen zwischen den Besuchern als wichtige Merkmale einer gelungenen Jugendarbeit. Das Jugendhaus bildet ein Treff- und Austauschpunkt, genauso wie eine Rückzugsmöglichkeit. Gegenseitiger Respekt ist somit unverzichtbar und wird regelmäßig thematisiert. Harmonische Beziehungen werden unterstützt und destruktive Verhaltensmuster werden aufgeschlüsselt und durchbrochen.

Dies mit der ständigen Unterstützung des pädagogischen Personals. Die Besucher*innen sollen gemeinsam den Jugendhausalltag durchleben, indem sie ihre Freiheit nur soweit entfalten, wie sie das Wohlbefinden eines anderen Jugendlichen nicht einschränkt.

Dies ist ein Prozess, der den Besuchern*innen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit, ihrer Wünsche, Grenzen und Vorlieben behilflich ist. Auch kritische Situationen, Diskussionen, oder Konflikte sollen in einem sicheren Rahmen ausgelebt und thematisiert werden können. Das pädagogische Personal steht den Jugendlichen unparteiisch zur Seite und hilft, im Sinne der Mediation, einen Kompromiss zu finden. So kann der Jugendhausalltag dauerhaft harmonisch gestaltet werden.

7.6.2. Werteorientierungen, Demokratie, Partizipation

Dieses Handlungsfeld der non-formalen Bildung hat in den vergangenen Jahren sehr stark an Bedeutung gewonnen. Das Orientieren an Werten, das Teilnehmen an demokratischen Entscheidungen sowie die aktive Partizipation an Entwicklungsprozessen ist für viele Jugendliche allerdings nicht selbstverständlich. Viele Jugendliche sind es nicht gewohnt, selbst zu bestimmen, da sie vorher nie gefragt wurden, sich nicht trauen, oder sich ihrer Kompetenzen nicht bewusst sind. Die damit verbundene Übernahme von Verantwortung sowie das Interesse an gesellschaftlichen Ereignissen muss in vielen Fällen erst vermittelt und gefördert werden. Dabei darf jedoch der Aspekt der Freiwilligkeit nicht außer Acht gelassen werden.

Im Jugendhaus Nidderaanwen wird dies konkret umgesetzt, indem beispielsweise aktiv an einer politischen Erziehung gearbeitet wird und entsprechende Aktivitäten bei anstehenden Wahlen realisiert werden.

Zudem wird der Aspekt der Partizipation vielfältig in der Arbeit mit den Jugendlichen eingesetzt, dies beispielsweise in Form von Jugendversammlungen, oder der aktiven Beteiligung an Projekten und Aktivitäten. Regelmäßige Versammlungen mit den Jugendlichen, der Einbezug der Jugendlichen bei der Planung von Ausflügen und Projekten sowie der Gestaltung der Räumlichkeiten sind fester Bestandteil unserer Arbeit im Jugendhaus. Ideen die entstehen, werden auch an Gemeindevertreter*innen und in die Gemeindegremien getragen und besprochen, um die Umsetzung zu ermöglichen und die Jugendlichen zu zeigen, dass auch eine Partizipation am Gemeindeleben möglich ist.

7.6.3. Sprache, Kommunikation, Medien

Sich richtig ausdrücken, Wünsche äußern oder beim Bewerbungsgespräch überzeugen sind wichtige Aspekte, welche Jugendliche anhand gezielter Projekte im Jugendhaus lernen können.

Medien entdecken, verstehen und interpretieren hilft Jugendlichen dabei, ihre eigene Meinung zu bilden und reizt das kritische Denken an. So kann man zum Beispiel ein Thema in den aktuellen Medien (Facebook, Instagram, wort.lu, rtl.lu...) mit den Jugendlichen aufgreifen und, je nach Interessensbedarf, aufarbeiten. Hier sollen ebenfalls die geplanten Themenabende eine Rolle spielen. Neben Filmen können hier auch Artikel, Posts oder ähnliches diskutiert und analysiert werden.

Auch die geplanten Aktivitäten im Tonstudio zielen auf dieses Handlungsfeld ab. Musik ist ein Medium, um Gefühle und Emotionen zu äußern und zu transportieren. Gerade bei Jugendlichen, denen es schwerfällt, sich zu öffnen können solche Workshops unterstützend wirken und die Jugendlichen dabei fördern, sich mit sich und ihrem Umfeld auseinander zu setzen.

7.6.4. Kreativität, Kunst, Kultur

Um das Kulturbewusstsein, die Kreativität und Phantasie, sowie die Autonomie der Jugendlichen zu fördern, plant das Jugendhaus Nidderaanven, gemeinsam mit den Jugendlichen, regelmäßig Aktivitäten oder Ausflüge, bei denen sich die Beteiligten selbst einbringen müssen. So entstehen Projekte wie ein- oder mehrtägige City Trips und/oder Kolonien, bei dem die jungen Menschen mehr Verantwortung zugeschrieben bekommen und die Welt entdecken können.

Ausstellungen im In- und Ausland sollen den Jugendlichen angeboten werden. Hierzu dient die Kooperation mit dem „Kulturhaus Niederanven“. Kunst ist im Jugendhausalltag immer wieder Thema und wird bei der Umgestaltung der Räumlichkeiten eine zentrale Rolle spielen. Auch die Kreativität der Jugendlichen und vor allem die eigene Vorstellung von Ästhetik und Kunst wird hier in den Vordergrund gesetzt. Hierbei versucht das Personal immer wieder den Aspekt der umweltfreundlichen Verarbeitung von Materialien mit einzubeziehen und die Jugendlichen dazu zu sensibilisieren.

Jugendliche haben ein Recht auf eine aktive Teilhabe an Kunst und Kultur. So werden diese Themen, wie bereits im vorigen mehrmals erwähnt, in unterschiedlichen Aktivitäten und Projekten aufgegriffen und den Jugendlichen zum Erfahren und Mitmachen zur Verfügung gestellt.

Um den Jugendlichen einen Raum für ihre Kreativität zu bieten veranstaltet das Jugendhaus Nidderaanven unter anderem Graffiti Workshops, Back-, Koch-, und Bastelateliers, Fotografier-Wettbewerbe uvm.

7.6.5. Bewegung, Körperbewusstsein, Gesundheit

Ziel der angebotenen Sport- und Kochaktivitäten ist es, dass die Jugendlichen für ihr eigenes Wohlbefinden Verantwortung übernehmen. Oft sind sie in der Schule, auf der Arbeit oder sogar zu Hause einem gewissen Leistungsdruck ausgesetzt. Durch das Angebot des Jugendhauses soll ihnen so die Gelegenheit und der Raum geboten werden, einen Ausgleich für ihre persönliche Entwicklung zu finden. Da die Jugendarbeit nur durch die Freiwilligkeit der jungen Menschen fortbestehen kann, versuchen die Mitarbeiter*innen gemeinsam mit den Jugendlichen ein attraktives Angebot zu erstellen, damit auch die Partizipation gefördert wird.

Ausflüge in die Natur, der Besuch von Sportveranstaltungen und das Entdecken unterschiedlichster Nahrungsmittel stehen regelmäßig auf dem Programm des Jugendhauses um den Heranwachsenden ein vielfältiges Angebot in diesen Bereichen bieten zu können. Der Spaß und positive Emotionen, sowie das Gefühl eines positiven Körperbewusstseins, die bei Aktivitäten des Handlungsfeldes entstehen, dient als Antrieb der Jugendlichen an solchen Aktivitäten teilzunehmen und sich auch außerhalb des Jugendhauses und für sich selbst verstärkt mit diesen Themen auseinander zu setzen.

7.6.6. Naturwissenschaften, Umwelt, Technik

Die Nachhaltigkeit im wahrsten Sinne des Wortes entdecken, um unserer Umwelt und deren Entwicklung eine Zukunft zu gewähren, dies ist, wie bereits dargelegt, ein wichtiger Aspekt der zukünftigen Arbeit des Jugendhaus Nidderaanven. Spricht man von Zukunft, so ist man dem

Bereich der Technik sehr nahe wobei es wichtig ist, den Anschluss nicht zu verlieren. Es wird alles moderner, schneller und technischer mit der Generation der Digitalisierung. Mit unterschiedlichen aktuellen Fortbildungen bleibt das Personal auf dem neusten Stand und kann so die Jugendlichen bestmöglich beraten.

Eine Aufgabe der Erzieher*innen ist es, die Jugendlichen auf die Herausforderungen von morgen, sei es die Entwicklung der Technik oder dem Erhalt unserer Natur, vorzubereiten und sie diesbezüglich zu sensibilisieren. Dies unter anderem anhand der im vorigen genannten Themenabende, Workshops usw.

Die Umwelt auf unterschiedliche Weise zu erleben und sie somit wertzuschätzen und erhalten zu wollen, lässt sich mit technischen Mitteln wie Apps, digitalen Spielen und Fotografie oder Filmen umsetzen.

Um den Anforderung der digitalen Welt gerecht zu werden, haben die Jugendlichen Zugang zu Computern, Internet, Tablets und Konsolen, bei deren Nutzung sie begleitet werden. Ebenso beim Thema Gaming, welches bei den Jugendlichen groß ist und mit viel technischem Wissen verbunden ist, werden die Jugendlichen begleitet.

7.6.7. Transitionen

Während der unzähligen Transitionsphasen sind Jugendliche häufig auf die Hilfe anderer angewiesen. Auch das Jugendhaus Nidderaanwen wird in seiner täglichen Arbeit mit unterschiedlichen Übergangsstufen Jugendlicher konfrontiert. Um in solchen Situationen adäquat reagieren zu können ist es wichtig die jungen Menschen offen zu empfangen, auf sie zuzugehen und sie auf ihrem Weg vorurteilsfrei zu begleiten.

Wenn junge elfjährige erstmals ein Jugendhaus besuchen, befinden sie sich in einer Übergangsphase zwischen Maison Relais und Jugendhaus, Grundschule und Gymnasium. Der Freundeskreis wie er jahrelang existiert und funktioniert hat, droht durch den Übergang in unterschiedliche Gymnasien aufzubrechen.

Um dem Jugendlichen diesen Wechsel zu erleichtern, arbeitet das Jugendhaus mit der Maison Relais zusammen und bietet gemeinsame Aktivitäten an. Den Kindern und Jugendlichen soll bewusst werden, dass das Jugendhaus ein neuer Treffpunkt sein kann, wo sie mit alten und neu-gewonnen Freunden zusammenfinden können.

Viele Jugendliche werden irgendwann mit dem Übergang Schule-Berufswelt konfrontiert. Auch hier unterstützt das Personal die Heranwachsenden beim Schreiben von Bewerbung und Lebenslauf, Vorbereiten von Gesprächen usw. Auch die Wohnungssuche und das Beziehen der ersten eigenen Wohnung ist ein wichtiger Schritt in der Transitionsphase vom Jugendalter in die Erwachsenenwelt. Auch hier begleitet das Team des Jugendhauses die Jugendlichen bei Fragen, beziehungsweise vermittelt diese an entsprechende externe Fachkräfte.

Neben dem Begleiten und Informieren während dieser Übergangsstufen sollen sich die Jugendlichen mit Hilfe des pädagogischen Personals zu autonomen und kritisch denkenden Bürgern*innen entwickeln, die eigenständige Entscheidungen treffen können. Bei den Angeboten im Jugendhaus lernen die Jugendlichen Informationen eigenständig einholen, sondieren, analysieren und entsprechend handeln.

8. Partnerschaften

8.1. Bildungspartnerschaften mit (externen) Fachkräften

Die Zusammenarbeit des Jugendhauses Nidderaanwen mit Bildungspartnern findet meist für spezifische Aktivitäten oder Projekte statt. Hier greift das Jugendhaus auf die Fachkenntnisse externer Kräfte zurück, die sich z.B. in Bereichen wie Medien, Musik, Kunst u.v.a. auskennen.

Weitere Partner wie die „**Maison de l'Orientation**“, die „**Action Locale pour Jeunes**“ (ALJ), „**Bee Secure**“ und andere externe Partner werden in vom Jugendhaus organisierte Projekte mit einbezogen, da sie über das nötige Wissen in spezifischen Themen auf verfügen. In diesem Kontext besteht zum Beispiel eine Zusammenarbeit mit dem „**Zentrum für politisch Bildung**“ (ZPB) im Sinne politischer Bildung zu anstehenden Wahlen, dem „**Nationalen Suchtpräventionszentrum**“ (cnapa) zur Sensibilisierung der Suchtprävention, dem „**Elternforum**“ u.s.w..

Als Jugenddienst stehen wir auch selbst als Bildungsstätte für Jugendliche zur Verfügung und empfangen regelmässig Studenten des „**Lycée Technique pour Professions Educatives et Sociales**“ (LTPES), Studenten aus der „**Ecole nationale pour adultes**“ (ENAD), Sozialdienstleistende oder Freiwillige des „**Service National de la Jeunesse**“ (SNJ) oder anderen sozialen Organisationen.

Nicht zu vergessen ist die Zusammenarbeit mit dem „**Service National de la Jeunesse**“ (SNJ) mit dem wir stets in Kontakt sind, sei es für Weiterbildungen des Personals oder bei der Realisierung von internen Projekten und Workshops.

Zu den weiteren Partnern zählt das „**Ministère de l'Éducation Nationale de l'Enfance et de la Jeunesse**“ (MENJE), welches, neben der Finanzierung des Dienstes, sehr viele Möglichkeiten für eine qualitativ hochwertige Arbeit bietet.

8.2. Lokale und regionale Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit vielen unterschiedlichen lokalen, regionalen und nationalen Partnern soll dazu beitragen, die angestrebten Ziele zu erreichen sowie die Jugendlichen bestmöglich zu unterstützen.

8.2.1. Lokale Partner

Maison Relais und Grundschule

Wie bereits erwähnt, besteht mit der **Maison Relais** eine gute Zusammenarbeit und mit dem Personal der **Grundschule** ein gutes Verhältnis, sodass Austauschmöglichkeiten und Kooperationen realisierbar sind. Aktivitäten, wie ein Besuch des Jugendhauses in Kombination mit einem Kennenlern-Bingo am Anfang des Schuljahres, sind Bestandteil dieser Zusammenarbeit. Das Jugendhaus ist jedes Jahr mit einem Stand auf dem Schulfest vertreten.

Gemeinsame Aktivitäten mit der Grundschule wie die „Redakteur-Gruppe“ für die Umsetzung eines gemeinsamen Podcast finden regelmäßig statt.

Diese variierte Visibilität des Jugendhauses in der Grundschule ermöglicht den Jugendlichen eine vereinfachtere Transition von der Grundschule zum Lyzeum.

Gemeinde

Das Jugendhaus steht in ständigem Kontakt mit den **Gemeindevertreter*innen** und es bestehen unterschiedliche Kooperationen: zum Beispiel die gemeinsame Organisation verschiedener Veranstaltungen wie die „Nuit du Sport“ oder die „Nidderaanwener Kiïrmes“, sowie die logistische Unterstützung des Jugendhauses durch das Austeilen unserer Flyer, die Unterstützung am Télévie-Tag uvm.

Zudem sind die Erzieher*innen, wie bereits erwähnt, Teil der **Arbeitsgruppe „Niedz4Kidz“**, die u.a. aus Vertretern*innen der Gemeinde, der Maison Relais, der Grundschule und Eltern besteht und eine aktive Teilnahme der Kinder am Gemeindeleben fördern soll.

Auch mit der „**Syrdall-Schwemm**“, dem „**Kulturhaus Nidderaanwen**“ und anderen regionalen Partnern wurden bereits Projekte, Aktivitäten oder Workshops sportlicher, kreativer oder kultureller Natur veranstaltet.

Die Gemeinde hat im Jahr 2023 „**TEAMS**“ gebildet zu denen jede*r Bewohner*in der Gemeinde stoßen darf. Das Jugendhaus ist im „Impuls“-Team und im „NiedtoMove“-Team, sowie im „Douzelage“-Team und „Nied4Kidz“-Team vertreten.

Ein regelmäßiger Austausch von mindestens 3 Sitzungen jährlich, besteht mit der „**Commission Paritaire vum Jugendhaus Nidderaanwen**“ in welcher neben dem Träger, den Mitarbeitern*innen des Jugendhauses und den Vertreter*innen des Vorgängervereines auch die Gemeindemitglieder zusammenkommen. In diesen Versammlungen wird über die pädagogische Arbeit, den Jugendhaus-Alltag oder spezifische Themen, wie z.B. das vorliegende Konzept diskutiert.

Kulturhaus Niederanven

In Zusammenarbeit mit dem „**Kulturhaus von Niederanven**“ nehmen wir jedes Jahr mit einem Verkauf- und Infostand an der „Fete de la musique“ sowie an verschiedenen angebotenen und gemeinsam ausgearbeiteten Workshops teil.

Centre intégré pour personnes âgées (CIPA)

Die Zusammenarbeit mit dem CIPA beinhaltet einerseits die Jugendhausbesucher*innen hinsichtlich des Altenheims und dessen Bewohner*innen zu sensibilisieren, sowie umgekehrt. Das intergenerationelle Zusammenkommen dient einer gegenseitigen Unterstützung und einem beidseitigen Lernen.

Gemeinsame Projekte, Aktivitäten fanden 2023 statt und sind noch für die zukünftige Zeit geplant. Ein größeres Projekt fand 2023 in Bezug auf die Woche der mentalen Gesundheit statt.

8.2.2. Regionale Partner

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch mit den umliegenden regionalen Vereinen und Institutionen erzeugt eine transparente Arbeitsweise. Gleichzeitig kann den Jugendlichen ein breitgefächertes Angebot vorgelegt werden und die Mitarbeiter der unterschiedlichen Institutionen können sich gegenseitig unterstützen und ergänzen.

Jugendhäuser aus der Region

Eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Jugendhäusern aus der Region ermöglicht einen wertvollen Austausch von Wissen, Kompetenzen und Erfahrungen.

Gemeinsame Projekte und Aktivitäten, wie sie in der Vergangenheit vermehrt stattgefunden haben, sind mittlerweile jedoch seltener geworden.

Nichtsdestotrotz findet weiterhin ein Austausch untereinander statt, sodass sich auch immer wieder gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. Ausflüge in einen Freizeitpark, ergeben. Ein weiteres Beispiel ist die Babysitter-Weiterbildung für Jugendliche ab 15 Jahren, die jährlich abwechselnd im „**Jugendhaus Schëtter**“, „**Jugendhaus Muffer**“, „**Jugendtreff Norden**“ oder „**Jugendhaus Nidderaanwen**“ stattfindet und von Elisabeth-Jeunesse-Mitarbeitern*innen abgehalten wird. Hier bekommen die Jugendlichen nach Abschluss der Weiterbildung die Möglichkeit sich auf der Internetseite **Babysitting.lu** zu registrieren. Auf diese Art und Weise können Eltern/Erziehungsberechtigte, die eine vertrauenswürdige Person für ihre Kinder suchen, sie kontaktieren und die Heranwachsenden können erste Erfahrungen als Babysitter*in sammeln.

Office Social

Die Zusammenarbeit mit dem „**Office Social**“ beschränkt sich weitestgehend darauf, dass sich das pädagogische Personal gegenseitig kontaktiert, wenn Jugendliche aus der Gemeinde in irgendeiner Form auffällig geworden sind.

Axwai asbl

Seit September 2021 ist mit Hilfe der „**Axwai**“ asbl das Tonstudio des Jugendhauses als Ort der Begegnung und Kreativitätsentwicklung im Bereich der Ton- und Bildaufnahmen wiederbelebt und modernisiert worden.

Durch die Erzieher*innen der „Axwai“ asbl wurde es möglich, dass engagierte Jugendliche sich nach entsprechenden Schulungen verpflichten, das Studio eigenständig und verantwortungsbewusst zu leiten und ihr neu erlerntes Wissen an andere Interessierte weiterzugeben.

Jugendhäuser von Elisabeth Jeunesse

Im Januar 2021 wurde das Jugendhaus Nidderannwen von „Elisabeth“ übernommen und seitdem ist die Zusammenarbeit mit den anderen Jugendhäusern von Elisabeth enger geworden. Somit profitiert das Jugendhaus Nidderaanwen von internen Aktivitäten und Projekten, sowie der Vielfalt des erzieherischen Personals.

Wöchentliche, lokale Teamversammlung (Niederanven), monatliche regionale Versammlungen (mit Moutfort und Frisingen) und trimestrielle Versammlungen (mit dem Elisabeth Jeunesse Team) sorgen für einen regelmäßigen Austausch und eine transparente und ko-konstruktive Arbeitsweise.

Gemeinsame regionale oder nationale Aktivitäten dienen zur Festigung der Gemeinschaft und ermöglichen es den Jugendlichen, Neues kennenzulernen und ihren Horizont zu erweitern.

Die Jugendgruppe des „Institut St Joseph“ in Betzdorf

Seit Oktober 2021 werden regelmäßig gemeinsame Aktivitäten mit der Jugendgruppe des „Jugendhaus Betzder“ organisiert. Hierbei handelt es sich um Jugendliche mit einer Beeinträchtigung, die in einer betreuten Wohngruppe leben.

Die Jugendlichen kommen 1x wöchentlich zu Besuch und können an den Angeboten des Jugendhauses teilnehmen und sich mit den anderen Besuchern*innen austauschen.

Aquila „Kannerhaus“ in Grevenmacher

Eine Zusammenarbeit mit dem Träger Arcus ergab sich im Jahr 2023. Ein Jugendlicher hatte durch Zufall unser Jugendhaus beim Vorbeifahren entdeckt.

Seitdem kommt er regelmäßig ins Jugendhaus und nimmt an Kochaktivitäten und anderen größeren Aktivitäten teil. Er nimmt sich seine Auszeit von seiner aktuellen Wohngruppe im Jugendhaus indem er am Wochenende sporadisch an Angeboten teilnimmt.

9. Qualitätsentwicklung

9.1. Qualitätsmanagement

Im Rahmen des externen Monitoring Prozesses des SNJ, durch die regionalen Agenten, existieren verschiedene, aufeinander-aufbauende Qualitätsmaßnahmen.

Das Logbuch erlaubt den strukturierten, quantitativen sowie qualitativen Überblick bezüglich der Inanspruchnahme und des Angebotes des Jugendhauses. Die hier vorhandene Wochendokumentation wird zur Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption und der Aktivitäten herangezogen.

Ein weiteres Mittel zur Evaluation ist das Feedback der Jugendlichen. Sie werden in die Gestaltung der Aktivitäten und Projekte eingebunden, können selbst Ideen geben und werden aktiv nach Feedback befragt. Dazu beobachtet das erzieherische Personal im Alltag das Verhalten der Jugendlichen und geht z.B. auf die „kleinen Bemerkungen“ der Jugendlichen ein, indem sowohl die negativen als auch die positiven Gegebenheiten aufgegriffen werden und gemeinsam nach einer Lösung gesucht wird.

Die Koordination des Jugendbereiches ist regelmäßig in den Jugendhäusern präsent, und sucht den aktiven und regelmäßigen Austausch mit den Mitarbeitern*innen. So werden auch auf institutioneller Ebene die Projekte, Initiativen und die Alltagsarbeit evaluiert und besprochen.

Das Jugendhaus Nidderannwen verfasst einen Jahresbericht in dem Folgendes enthalten ist:

- ☒ Beschreibung der Zielpopulation des Jugendhauses
- ☒ Allgemeine Zahlen, welche den Besuch des Jugendhauses darstellen
- ☒ Auflistung aller Aktivitäten, welche im Verlauf des Jahres stattgefunden haben
- ☒ Analyse der Projekte und den dazugehörigen Aktivitäten

Dieser Bericht dient zur jährlichen Evaluation und bei der Öffentlichkeitsarbeit. Entsprechende Rückmeldungen seitens der Gemeindevertreter*innen, Partner oder Eltern/Beziehungsberechtigte werden gerne zur Kenntnis genommen und in die zukünftige pädagogische Arbeit integriert.

9.2. Fortbildung der Mitarbeiter*innen und Teamentwicklung

Die Mitarbeiter*innen des Jugendhauses Nidderaanwen nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil. Diese werden anhand ihrer Interessen und Kompetenzprofile definiert und orientieren sich an den Handlungsfeldern.

Das „Service Elisabeth forméiert“ von Elisabeth bietet zudem zahlreiche pädagogische, Handlungsfeld-spezifische sowie Management-Weiterbildungen an, auf welche die Mitarbeiter*innen des Jugendhauses, je nach Bedarf, zurückgreifen können.

Durch den stetigen Zuwachs bei Elisabeth Jeunesse, finden regelmäßig Treffen mit den anderen Jugendhäusern der Trägerstruktur statt, dies zur Förderung von Innovation und partnerschaftlichem Lernen.

9.3. Reflexion und Supervision

Um eine qualitativ hochwertige Jugendarbeit zu gewährleisten, ist eine kontinuierliche Reflexion der individuell geleisteten Arbeit unumgänglich. Neben der Selbstreflexion bieten die Mitarbeiterversammlungen die Möglichkeit erlebte Situationen aus der alltäglichen Praxis gemeinsam mit den Arbeitskollegen*innen zu reflektieren und gegebenenfalls nach alternativen Vorgehensweisen oder Handlungsmethoden zu suchen.

Die halbjährig organisierten Mitarbeitergespräche dienen zudem dem direkten Austausch zwischen den Mitarbeiter*innen und dem/der Vorgesetzten. In Kooperation mit dem Koordinationsbüro von Elisabeth Jeunesse werden darüber hinaus individuelle Coachings sowie Supervisionsprozesse organisiert, die die Entwicklung und Entfaltung des erzieherischen Personals fördern.

9.4. Adaptierung des Konzeptes

Der Jugendhaus Nidderaanwen verfügt bereits seit mehreren Jahren über eine Rahmenkonzeption, welche alle drei Jahre überarbeitet und den neuen Gegebenheiten angepasst wird. Ziel ist es, mittels eines vielfältigen Angebots, die im Konzept dargelegten Schwerpunkte umzusetzen. Diese stehen im Einklang mit den Inhalten des nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter.

Eine Evaluierung dieser Zielsetzung erfolgt in regelmäßigen Abständen, dies sowohl durch den kontinuierlichen, fachlichen Austausch mit den regionalen Agenten*innen als auch durch die Erarbeitung des jährlichen Tätigkeitsberichts.

10. Schlusswort

Das vorliegende Konzept dient der expliziten Darlegung der gegenwärtigen sowie zukünftigen Jugendarbeit des Jugendhaus Nidderaanwen. Das pädagogische Personal des Jugendhaus Nidderaanwen möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich für die Unterstützung der Gemeinde Nidderaanwen bedanken. Sie ermöglicht und fördert die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, der Schule, Maison Relais und der Commission Paritaire, unterstützt die Vorhaben des Personals und des Trägers, steht den Ideen und Veränderungen offen und tolerant gegenüber und sorgt so für eine inspirierende und motivierende Atmosphäre. Dieses politische Engagement dient den Jugendlichen als Beispiel und Vorbild und vereinfacht die Jugendarbeit innerhalb der Gemeinde bedeutend.

Ein weiterer Dank gilt dem SNJ und dem MENJE, sowie all den anderen externen, lokalen, regionalen und nationalen Bildungspartner. Auch der Trägerstruktur wird, in diesem Zusammenhang, für die beispiellose Verwaltung der Jugendstruktur gedankt.

Der abschließende Dank geht an die Jugendhausbesucher*innen, die die Jugendarbeit des Personals möglich machen.

11. Quellenanhang

- ☞ Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse et Service National de la Jeunesse : Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter, 2021.
- ☞ Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse : Play Seriously, 2023
- ☞ Ministère de l'Intégration et de la Famille; Service National de la Jeunesse: Non-formale Bildung im Kinder und Jugendbereich, 2013.
- ☞ Ministère de l'Intégration et de la Famille: Rapport National sur la situation de la jeunesse au Luxembourg, 2020.
- ☞ Gouvernement, Accord de coalition, Lëtzebuerg fir d'Zukunft stärken, 2023-2028,
- ☞ Ministère des sports, INAPS, COSL, LIHPS, Sportlycée, Rahmenkonzept LTAD - Lëtzebuerg lieft Sport, 2020.
- ☞ Ministère de la santé, Santé Mentale - Plan National 2024-2028 (PNSM).
- ☞ Règlement grand-ducal du 28 janvier 1999 concernant l'agrément gouvernemental à accorder aux gestionnaires de services pour jeunes
- ☞ Règlement grand-ducal du 28 janvier 1999 concernant l'agrément gouvernemental à accorder aux gestionnaires de services pour jeunes
- ☞ Service National de la Jeunesse: Handbuch offene Jugendarbeit, 2013.
- ☞ Service National de la Jeunesse: Die pädagogische Haltung. Sammlung der Beiträge der vierten nationalen Konferenz zur non-formalen Bildung im Kinder und Jugendbereich, 2017.
- ☞ Rahmenkonzept von Elisabeth Jeunesse, 2023.
- ☞ Leitbild Elisabeth
- ☞ Braun et al: Handbuch Methoden der Kinder und Jugendarbeit, 2005.
- ☞ Benedikt Sturzenhecker ; Ulrich Deinet : Konzeptentwicklung in der Kinder- und Jugendarbeit. Reflexionen und Arbeitshilfen für die Praxis, 2009.
- ☞ <https://www.jugendpolitikeneuropa.de>
- ☞ <https://guichet.public.lu/de/entreprises/commerce/labels/labels-ecologiques/sdk-fir-betriber.html>, Stand 26.08.2021
- ☞ https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Kloeden_2018_Naturpaedagogikkonkret.pdf, Stand am 30.08.2021
- ☞ <https://youthdays.lu/> - Journal de Bord